

Gesamt täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Lit., im Ausland 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. Im Ausland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gleichzeitige Bezahlung, werden u. a. ausgelassene Nummern kann eine Rüge des Bezugsgebers nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt. Der Eigentümer der Zeitung wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden: abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5½ Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Einzelnnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Nichtzahlung u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Nachnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 35

Memel, Freitag, den 10. Februar 1939

91. Jahrgang

Auch Figueras eingenommen

Ein nennenswerter Widerstand der Roten — Schreckensherrschaft der Anarchisten

Bilbao, 9. Februar. Am Mittwoch nachmittag die Kreisstadt Figueras, die 14.000 Einwohner hat, von den Nationalen erobert worden. In der Stadtmitte erhebt sich die alte Burg San Fernando. Die Stadt liegt an der Hauptstraße von Barcelona nach Frankreich, 24 Kilometer vom Grenzort Perthus entfernt.

Ihre Einnahme erfolgte durch die 4. Navarra-Infanterie, die durch die Eroberung Tarragonas auch den General Sanches berühmt wurde. Der Vormarsch auf Figueras gestaltete sich zwar schwierig, da die Straßen und Brücken gepregelt bzw. verbarriadiert waren, auf militärischen Widerstand waren die nationalen Truppen jedoch — bis auf einige Maschinengewehrfeuer — nicht mehr zu rechnen.

Die Stadt bietet den gewohnten Anblick der Bergregionen, die hauptsächlich durch plündernde Anarchisten verursacht wurden, die in den letzten Tagen eine unbeschreibliche Schreckensherrschaft ausübten. Aber auch von den abziehenden Milizabteilungen wurde eine große Anzahl Häuser geplündert, so daß die Straßen teilweise durch geplünderten Hausrat, in die Anarchisten schließlich im Stiche lassen hatten, versperrt sind.

Die in Figueras zurückgebliebenen Einwohner retteten den nationalen Truppen einen begeisterten Empfang. Die Bewohner, die sich in der Umgegend in den Bergen versteckt hatten, kehren zurück in die Stadt zurück.

Wie vollkommen der Zusammenbruch der roten Armee ist, geht aus der Tatsache hervor, daß ihre Abteilungen auch weiterhin keinen Widerstand mehr leisten. In der Umgebung von Figueras sind die Straßen und Verbindungen systematisch zerstört, aber es konnten nur noch einige verengte Abteilungen angetroffen werden, die rasch schädlich gemacht wurden. Auf der Straße zwischen Figueras und der französischen Grenze besteht ein endloser Zug von Flüchtlingen dahin. General Franco hat angeordnet, die Straßen zu bombardieren, da sich unter den Flüchtlingen auch viele Frauen und Kinder befinden, die in Kenntnis der wahren Lage vom allgemeinen Volk mitgerissen wurden, zum größten Teil aber den Roten gezwungen worden sind, ihre Heimat zu verlassen.

Die letzten Kämpfe um Puigcerda

Barcelona, 9. Februar. Die nationalspanischen Truppen rücken in Eilmärschen auf Puigcerda zu,

der letzten größeren Stadt, die die Roten noch besetzen, deren Fall aber nicht bevorsteht. An diesem Frontabschnitt spielen sich zurzeit die Hauptkämpfe gegen den Rest der roten Katalonien-Armee ab, die hier noch ab und zu Widerstand leistet. Die eroberte Stadt Dlot bildet die Basis für den Angriff auf Puigcerda. In Dlot hat sich das Gros der nationalen Armee konzentriert. Ihre Vorhut besetzt westlich von Puigcerda das gesamte San Grao-Gebirge, so daß der Befehl von Puigcerda der Ausgans nach Westen abgeschnitten ist. Gleichzeitig dauert der Vormarsch längs der Straße Gerona-Puigcerda weiter an; bis Mittwoch nachmittag wurden zehn Kilometer zurückgelegt, so daß die Entfernung bis Puigcerda jetzt noch 10 Kilometer beträgt.

In den anderen Abschnitten tragen die Operationen den Charakter einer Säuberung, da der Feind nirgends mehr ernstlichen Widerstand leistet. Im Abschnitt Seo de Urgel nähern sich die natio-

naln Truppen dem Grenzort Puigcerda. Westlich dieses Ortes erreichten sie bereits an verschiedenen Stellen die französische Grenze.

Bilbao, 9. Februar. Der nationale Seeresbericht hebt u. a. hervor, daß das Tempo des Vormarsches in Katalonien am Mittwoch besonders rasch war, so daß die Befreiung großer Gebiete mit insgesamt 24 wichtigen Ortschaften ermöglicht wurde.

Der Seeresbericht bestätigt die Eroberung von Figueras, der letzten Kreisstadt, die die Roten noch in ihrem Besitz hatten. Die Stadt wurde in den späten Nachmittagsstunden eingenommen. Die roten Brigaden waren noch mit umfangreichen Sprengungen beschäftigt, als die nationalen Truppen einrückten. Durch die Eile des Vormarsches wurde der Ort noch zum großen Teil gerettet. Im Abschnitt von Figueras wurden bereits weitere Orte erobert; mehrere Tausend Milizleute liefen zu den nationalen Truppen über, die außerdem über 2000 Gefangene machten.

Besondere Erfolge hatten die nationalen Truppen auch im Abschnitt von Ripoll zu verzeichnen, wo sie nicht nur Ribas, sondern auch den Ort Campdevanó besetzten, der nur mehr fünf Kilometer von der französischen Grenze entfernt liegt. Im Bahnhof von Ripoll erbeuteten die Nationalen 15 Wago-

motiven und 200 Eisenbahnwagen, die mit Kriegsmaterial aller Art beladen waren.

Eine besondere Tat war den nationalen Truppen im Abschnitt Dlot im Kloster Collat beschieden, wo mehrere hundert Gefangene befreit werden konnten. Im Kloster waren 280 Frauen und Kinder und 125 Männer, darunter verschiedene nationalgesinnte Offiziere, gefangen gehalten worden. Der Seeresbericht betont, daß die Männer noch am Abend zur Hinrichtung hätten geführt werden sollen.

Wie der Berichterstatter des „Deutschen Nachrichten-Büros“ zur Befreiung des Klosters berichtet, erklärten die Gefangenenswärter, daß für die meisten Gefangenen, die ohnehin schon ein grauenhaftes Schicksal unter der Herrschaft der Roten hinter sich hatten, am Abend die Hinrichtung festgesetzt war. Die Empfindungen der vor dem sicheren Tode Geretteten bei der Ankunft der nationalen Truppen waren unbeschreiblich; die Gefangenen brachen in Tränen aus, umarmten und küßten die Soldaten.

In Dlot fanden die Truppen nicht weniger als sieben Munitionsfabriken vor, und konnten auch ein ganzes Lager von Munitionsschächeln sicherstellen, die aus Tarragona und Barcelona dorthin verschleppt worden waren.

Riesige Mengen Kriegsmaterial passieren die französische Grenze

Paris, 9. Februar. In dem französischen Grenzstädtchen La Tour de Carol ist im Laufe des Mittwochs erneut in riesigen Mengen rotspanisches Kriegsmaterial eingetroffen. In einem unübersehbaren Zuge wälzen sich die Scharen der Roten durch die engen Straßen des Städtchens. Überall herrscht ein heilloser Durcheinander. Fast alle Waffengattungen waren vertreten. Im allgemeinen Wirrwarr zählte man u. a. mehr als

200 großkalibrige Geschütze

ausländischer Herkunft, die teils unbrauchbar, teils noch funktionstüchtig mit ihren schweren Zugmaschinen die Wege völlig verstopften und die Verwirrung noch erhöhten.

Von irgendeiner Kommandogewalt bei den Roten ist nichts mehr vorhanden. Alles rennt wild durcheinander. Als die roten Horden in selbsterlöschender Weise ihre Plünderungen und ihr zielloses Aufstreifen auch auf französischem Gebiet fortsetzen wollten, kam es wiederholt zu Zwischenfällen mit französischen Soldaten und der Garde mobile.

Die Anarchisten führten in Puigcerda, das durch die nationale Luftwaffe bombardiert wurde, vor dem Abmarsch der roten Truppen ein wahres Terrorregime. Das gleiche gilt für die Stadt Seo de Urgel, in der ganze Familien von den Anarchisten auf freier Straße massakriert wurden; ein katholischer Geistlicher wurde in der letzten Nacht von Marxisten ermordet. Damit nicht genug, befehligten sich die anarchischen Elemente, noch vor dem endgültigen Abzug der roten Truppen möglichst alle Häuser im spanischen Grenzgebiet in Brand zu stecken. Die abziehenden roten Truppen sprengen darüber hinaus sämtliche Brücken hinter sich in die Luft. Das Eisenbahnpersonal des gesamten spanischen Grenzgebietes ist desertiert, so daß mehr als 1000 Menschen, die auf dem Bahnwege nach Frankreich abgeführt werden sollten, in größter Eile und unbeschreiblichem Durcheinander zu Fuß sich der Grenze nähern.

Es werden in dem französischen Grenzort La Tour de Carol in den nächsten Stunden weitere 16.000 Angehörige der sowjetspanischen Truppen erwartet. Im Anschluß an die Einnahme der

spanischen Stadt Dlot durch die nationalen Truppen werden in dem französischen Grenzort Prats de Mollo ebenfalls 30.000 Rote erwartet. In Perthus sind am Mittwoch zwei rotspanische Brigaden eingetroffen. Es handelt sich um die 11. und um die 9. Brigade. Desgleichen haben am Mittwoch zwei der berühmtesten internationalen Brigaden in Perthus die Grenze überschritten. Gleichzeitig sind in Perthus am Mittwoch 10 große Lastzüge eingetroffen, die mit weiteren Lasten beladen sind.

Spanischen Kunstwerken beladen

sind, die von jüdischen Kunsthändlern nach Amerika verschifft werden sollen.

Aus Gerdere wird gemeldet, daß im Laufe des Mittwochs 60 Eisenbahnwagen mit rotspanischem Kriegsmaterial die Grenze passiert haben. Sämtliche Waggons waren beladen mit Kanonen, Maschinengewehren und besonders viel schwerer Munition. Es handelt sich insbesondere bei den Bomben und Granaten um Depots, die in Amerika hergestellt und in Sowjetrußland geladen worden sind.

Berlin, 9. Februar. Hier eintreffenden Meldungen zufolge, beabsichtigt Außenminister Graf Ciano, Rom am 23. Februar zu verlassen, um sich nach Prag zu begeben, wo er am 24. Februar eintreffen wird. Seine Ankunft in Prag wird für den 25. Februar erwartet. In Berlin wird Ciano voraussichtlich am 27. oder 28. Februar eintreffen.



Die Flucht der geschlagenen Roten über die französische Grenze.

Überall ist der Strom der geschlagenen roten Milizen.

die in Frankreich ihre Rettung suchen. Die französische Regierung hat umfangreiche militärische Maßnahmen treffen müssen, um Zwischenfälle zu verhindern. Einmal: Man sieht auf unserem Bild, daß die meisten dieser Milizen mit

Stoffen und Pulver beladen sind, was ihre militärische Ausrüstung nicht sein. Sie werden es sicher genau so gemacht haben wie ihre Hauptlinge und das zusammengepackte Gut in Sicherheit zu bringen suchen. — R e g i s t r.



Die skizzierten Flächen bezeichnen die Gebiete, die noch unter dem Terror der Bolschewisten stehen.

„Keine unserer Forderungen ist bisher erfüllt worden“

„Es sind zahlreiche Neueinstellungen erfolgt, aber die aus dem Staatsdienst entlassenen Memeldeutschen sind dabei nicht berücksichtigt worden“ — „Für die Mitglieder der ehemaligen Politischen Polizei hat man Stellen frei, für uns aber nicht“ — „Die Rechnung wird immer größer!“

Memel, 9. Februar.

Am Mittwoch nachmittag fand wieder eine Versammlung der entlassenen memeldeutschen Staatsbeamten, Angestellten und Staatsarbeiter im Simon-Dach-Haus in Memel statt. An der Versammlung nahmen etwa 300 Personen teil. Eine größere Anzahl der Teilnehmer war auch aus dem Gebiet erschienen. Der Versammlung wohnte als Gast auch der Vorsitzende des Memeldeutschen Kulturverbandes, Landtagsabgeordneter Vingaun, bei. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Kamerad Fröhlich, eröffnete die Versammlung. Nach Begrüßungsworten an die erschienenen Kameraden führte er etwa folgendes aus: Wir haben uns wieder einmal zusammengefunden, um gemeinsam über unsere Not und unser Elend zu sprechen. Ich nehme Bezug auf die Entschliessung, die wir in einer Versammlung am 7. Januar gefasst haben. Wir haben damals Forderungen aufgestellt, die wir zum größten Teil schon früher gemacht hatten. Wir haben damals vereinbart, eine Kommission zu bilden, die sich aus je einem Vertreter des Direktoriums, des Landtages und aus Vertretern des Arbeitsausschusses zusammensetzt. Diese Kommission soll mit dem Gouverneur Verhandlungen führen. Diese Entschliessung wurde damals noch dem alten Direktorium vorgelegt. Der damalige Landespräsident Waldschütz versprach, diese Entschliessung dem Gouverneur zu überreichen. Dies ist auch geschehen. Eine Antwort auf diese Entschliessung wurde jedoch dem alten Direktorium nicht gegeben. Als dann das neue Direktorium die Geschäfte übernahm, wurden wir beim Präsidenten dieses Direktoriums vorgelegt. Der Präsident dieses Direktoriums, Vertuleit, hat dann Gelegenheit genommen, während seines Besuchs bei dem Gouverneur auch unsere Forderungen zu besprechen. Der Gouverneur, dem unsere Entschliessung bereits zugeleitet worden war, wurde die Frage gestellt, wie er sich zu unseren Forderungen verhalte; er möchte mit Ja oder Nein antworten. Der Gouverneur hat darauf „Ja“ gesagt. Somit hat er eine sogenannte kollektive Bearbeitung unserer Forderungen zugesagt. Allerdings ist uns ein Ja schon mehrere Male gesagt worden.

Neueinstellungen

In unseren Forderungen wurde auch verlangt, daß bei Neueinstellungen die Entlassenen in erster Linie berücksichtigt werden sollen. Es ist festgelegt worden, daß

Keine unserer Forderungen ist bisher erfüllt worden.

Wir werden deshalb zu den Mitteln greifen müssen, die uns zur Verfügung stehen. Unsere Geduld ist zuende. Man rechnet falsch, wenn man glaubt, daß man uns durch ein in die Länge ziehen zum Schlafen bringen wird. Ich habe mir vorgenommen, bis zum letzten für unsere Forderungen einzutreten und zu kämpfen. Ich werde davon nicht abgehen, bevor wir nicht ein positives Ergebnis erzielt haben. Ich weiß, daß wir die Unterstützung des Landtages haben; Herr Vingaun hat sich uns jederzeit zur Verfügung gestellt. Er ist für unsere Forderungen eingetreten und wird es auch weiter tun. Auch die Unterstützung des Direktoriums, vor allem des jetzigen Landespräsidenten Vertuleit, ist uns gewiß. Ihnen, meine Kameraden, sind die Namen Karnikaitis und Kurras bekannt. Diese Personen haben eine Stelle bekommen, während unsere Leute, die unbeschäftigt sind, nicht angestellt worden sind. Es steht bestimmt so aus, als ob sich der Gouverneur bei der Zentralregierung nicht hat durchsetzen können. Wenn er aber etwas versichert, dann mußte er es auch durchführen.

Ich komme jetzt auf die

Rückverhältnisse

unserer Kollegen aus Großlitauen nach dem Memelgebiet zu sprechen. Diese Angelegenheit ist für uns ebenso wichtig wie die Einstellung der entlassenen Beamten und Angestellten. Sie sind damals in den Dienst im Memelgebiet eingestellt worden; sie müssen ins Memelgebiet zurückverkehrt werden. Wir haben dies in unseren Forderungen auch beim Gouverneur verlangt. Auch diese Forderungen sind bisher nicht berücksichtigt worden. Es ist vorzunehmen, daß sogar einzelne Beamte, die in Großlitauen Dienst tun, Wünsche eingereicht hatten, um nach dem Memelgebiet zurückverkehrt zu werden, weil sie nicht wußten, daß sie dies durch den Arbeitsausschuß tun sollten. Auch diese Anträge sind ebenso unberücksichtigt geblieben wie die Anträge, die durch den Arbeitsausschuß eingereicht wurden. Nicht nur, daß diese Beamten nach Großlitauen verkehrt worden sind, in letzter Zeit werden sie drüben auch noch schikaniert. Es ist mir bekannt, daß man zu einem Beamten gesagt hat: „Du Hiltnerinfas, wirst du nicht bald von hier verschwinden?“ Diese Schikanen wiederholen sich des öfteren im Dienst.

Der Gouverneur sagte uns gelegentlich einer Besprechung, daß die Wiedereinstellung der entlassenen Beamten und Angestellten auf technische Schwierigkeiten stöße, und zwar in einer Besprechung im Dezember. Trotzdem nimmt man Neueinstellungen von Leuten vor, die nicht den Kreisen der Entlassenen angehören. Soviel mir bekannt ist, sind schon etwa 500 Gesuche von Personen, die früher nicht Beamte waren, zwecks Einstellung bei den Staatsbehörden im Memelgebiet eingereicht worden. Von diesen Gesuchen ist kaum eines berücksichtigt worden. Ich will bei dieser Gelegenheit noch einmal auf den Fall des Kameraden Vertulis zurückkommen, der bekanntlich Ende des vergangenen Jahres aus dem Dienst entlassen wurde, weil er seine Kinder aus der litauischen Schule heraus-

nehmen mußte, da sie mißhandelt wurden. Auch dieser Kollege ist bisher nicht eingestellt worden. In diesem Falle kann es doch keine technischen Schwierigkeiten geben.

Die Politische Polizei existiert im geheimen noch immer. Sie wurde aufgelöst, ihre Mitglieder wurden aber über alle Stellen verteilt. Für diese Personen haben sie Stellen frei, für uns aber nicht. Man hat die Absicht, die Angelegenheit in die Länge zu ziehen, um uns allmählich einzuschleifen. Das wird aber nicht gelingen. Wir werden uns auch weiter für unsere Forderungen und für unsere Rechte einsetzen. Auch in anderen Gebieten haben unsere Brüder für ihre Rechte kämpfen müssen, und der Kampf ist ihnen auch zum Sieg geworden. Wenn wir siegen wollen, dann müssen wir auch weiterkämpfen, und um diesen Kampf erfolgreich durchzuführen, ist es notwendig, daß wir einig sind.

In der letzten Zeit sind Gerüchte verbreitet worden, daß ich nicht mehr beabsichtige, weiter im Arbeitsausschuß tätig zu sein, und daß ich mein Amt freiwillig niedergelegt hätte bzw. gezwungen worden wäre, das Amt niederzulegen. Ich möchte an dieser Stelle betonen, daß weder ich noch ein anderes Mitglied des Arbeitsausschusses daran denkt, den Auftrag, der uns gegeben worden ist, undurchgeführt niederzulegen. Wir sind bis zum Neukursen für diese Forderungen eingetreten und werden es auch weiter tun. Was Willums betrifft, er hat mich verlastet; was er aber mit seiner Lage erreichen will, steht an zweiter Stelle. Ich bitte die Kameraden von der Post, mir zu bestätigen, ob der Artikel über die Gründungsverammlung, der in der Presse veröffentlicht war, berechtigt war oder nicht. (Zuruf: „Er war berechtigt.“)

Wir haben unsere Forderungen gestellt, und wir haben auch alles getan, was zur Begründung dieser Forderungen vom Gouverneur verlangt wurde. Wir haben Fragebogen ausgefüllt und eingereicht. Bei der Besprechung, die Landespräsident Vertuleit mit dem Gouverneur hatte, kam der Wunsch zum Ausdruck, daß wir einzelne Gesuche einreichen sollten. Ebenso hat es den Anschein, als ob der Gouverneur nicht wünscht, daß die Verhandlungen mit der in der vorher erwähnten Resolution benannten Kommission geführt werden. Man kann das verstehen. Dieser Kommission wird der Gouverneur Rede und Antwort stehen müssen. Wir haben in unseren Forderungen noch einen größeren Wunsch vor sich, damit die größte Not, in die ein Teil unserer Kameraden geraten ist, beseitigt werden kann. Es sind uns dringende Fälle bekannt, in denen unbedingt ein Vorstoß gezahlt werden muß. Der Gouverneur hat gefragt, woher man das Geld nehmen solle. Der litauische Staat habe dafür kein Fonds. In der Presse aber wurde veröffentlicht, daß 25 Millionen Lit für Spibeleien ausgeben würden. Wenn man für diese Zwecke soviel Geld zur Verfügung hat, dann müßte man bestimmt auch Geld haben, um die größte Not zu lindern. Wir verlangen nur das, was uns zusteht. Wir wollen keine Bettler sein.

Wir wollen heute abend eine neue Entschliessung annehmen. Wir wollen dadurch erreichen, daß der Gouverneur endlich an die Regierung herantritt. Diese Entschliessung werden wir durch die Kommission, die wir in der letzten Entschliessung genannt haben, dem Gouverneur überreichen lassen, dann wird er auch der Kommission eine Antwort geben müssen.

Ich komme noch auf die Rückzahlungen der eingezahlten Beträge für den Pensionsfonds zu sprechen. Bei der Besprechung vom 23. Dezember des vergangenen Jahres hat der Gouverneur erklärt, daß er die Regelung dieser Angelegenheit nicht für schwierig halte. Sie muß aber doch schwer sein, denn auch diese Frage ist noch nicht erledigt. Wenn man eine Person ihres Postens mit der Begründung entsetzt, daß sie nichts taugt, und bei vielen Entlassungen ist dies als Grund angegeben worden, dann soll man diesen nicht das Geld vorantreiben, das man ihnen fiktionalen gestohlen hat, man soll es ihnen zurückzahlen.

Der Arbeitsausschuß schlägt Ihnen die nach-

stehende

Annahme einer neuen Entschliessung

vor:

„Die am Mittwoch, dem 8. Februar 1939, im Simon-Dach-Haus zu Memel versammelten entlassenen memeldeutschen Staatsbeamten, Angestellten und Staatsarbeiter legen schärfsten Protest dagegen ein, daß von Seiten des Herrn Gouverneurs des Memelgebietes die Bearbeitung der Fragebogen über die Rückzahlung der in der Entschliessung vom 6. und 7. Januar 1939 genannten Forderungen nicht mehr eifrig und hinnehmend und verlangen:

1. umgehende Erfüllung unserer Forderungen durch sofortige Inangriffnahme der Bearbeitung der Fragebogen unter Hinzuziehung der in der Entschliessung vom 6. und 7. Januar 1939 genannten Kommission,

2. Gewährung eines größeren Vorschusses, das mit der größten unverschuldeten Not abgeholfen werden kann,

3. sofortige Rückzahlung der ab 1. Mai 1928 eingezahlten Beiträge für den Pensionsfonds, da dieses nach den Besprechungen des Arbeitsausschusses mit dem Herrn Gouverneur am 23. Dezember 1938 nicht auf besondere Schwierigkeiten stößt wird.“

Diese Entschliessung wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Dann nahm der Vorsitzende des Kulturverbandes,

Landtagsabgeordneter Vingaun

das Wort. Er erklärte u. a.:

Leider hat uns der Vorsitzende des Arbeitsausschusses keine guten Nachrichten über den Verlauf der Verhandlungen geben können. Sie sind schon zum zweiten oder dritten Mal zusammengekommen, ohne daß Sie von einem Erfolg der Verhandlungen etwas hören. Sie dürfen aber nicht den Mut sinken lassen. Ich erinnere nur an den Landtag. Wir haben verschiedentlich auf einen Erfolg unserer Arbeit drei Jahre warten müssen, schließlich ist er doch gekommen. Ich will damit nicht sagen, daß Sie auch drei Jahre werden warten müssen, bis Ihre Forderungen erfüllt werden. Sie dürfen nicht vergessen, daß Sie mit Ihren Forderungen Recht haben, Ihre Forderungen sind im Statut verankert. Die Zentralregierung kann diese Forderungen mit einem Federstrich oder sonstwie ablehnen. Das geht nicht. Sie haben in Ihrer Entschliessung verlangt, daß eine Kommission über Ihre Forderungen verhandeln soll. Ich kann es verstehen, daß der Gouverneur und die Zentralregierung eine solche Kommission nicht wünschen. Denn dieser Kommission wird man eine klare Antwort zu geben müssen, und das wollen weder der Gouverneur noch die Zentralregierung tun. Beide, der Gouverneur und die Zentralregierung, verfolgen das Ziel, die Angelegenheit hinauszuzögern, genau so, wie es früher der Fall war. Heute wird die Zentralregierung aber gezwungen werden, eine Antwort zu geben, und zwar eine Antwort, die klar ist. Wir haben öfter mit dem Gouverneur verhandelt. Wenn wir eine klare Antwort haben wollten, dann wurde uns immer erklärt, unsere Forderungen müßten nachgeprüft werden. Jetzt werden wir uns damit nicht mehr einverstanden erklären.

Die Verhältnisse liegen sehr traurig. Es muß bald etwas geschehen. Man hat sogar Ihre Kollegen bestraft, weil sie zu den Landtagswahlen aus Großlitauen nach dem Memelgebiet gefahren waren; mir sind einige Fälle bekannt, wo sie deswegen in niedrigere Gruppen versetzt wurden. Auch im Falle Petrutis hätte von Seiten des Gouverneurs etwas geschehen müssen, wenn der gute Wille vorhanden gewesen wäre. Es gibt Fälle, wo der Beamte im Dienst der Zentralregierung verstorben ist und die Witwe nicht einmal Pension erhält. Das sind Fälle, die in der soeben angenommenen Resolution auf Zahlung eines Vorschusses in erster Linie gemeint sind. Es wurde vom Vorredner erwähnt, daß bei Behörden der Zentralregierung im Memelgebiet Neueinstellungen erfolgt sind. Das sind Neueinstellungen, damit dann in der litauischen Presse bekanntgegeben werden kann, daß Personen aus dem Memelgebiet neu eingestellt worden sind. Es sind aber solche Leute eingestellt worden, die man hier im Memelgebiet bei der Stelle nicht mehr gebrauchen konnte. Für diese Stellen waren sie aber gut! Diese werden ebenso gut Spibeldienste leisten, wie sie die bisher an anderer Stelle geleistet haben.

Wer kämpft, hat Recht, wer nicht kämpft, hat jedes Recht verloren! Daher müssen auch Sie Ihre Forderungen immer wieder vorbringen. Die Zentralregierung behauptet, sie ist auf dem besten Wege,

Ihre Forderungen zu erfüllen. Das hat sie vor zwei bis drei Jahren und auch noch vor jetzt gesagt. Jetzt sagt sie aber wieder, daß sie nicht will, die Forderungen zu erfüllen. Im großen und ganzen immer noch die alte Forderung, die auch vor drei Jahren am Runden Innenminister Leonas ist derjenige gewesen, unsere Kameraden zu 400 Jahren Zuchthaus urteilte, einige von ihnen sogar zum Tode verurteilte, ein Innenminister, und er verspricht, das Statut eingehalten werden müßte! Der Gouverneur hat einen schweren Stand. Er ist Memelländer; es hat den Anschein, als ob bei der Zentralregierung nicht durchgehen würde. Man behandelt ihn anscheinend so, wie man behandelt: Man verspricht ihm viel, und was Positives getan werden soll, dann ist ihn im Stich.

Man soll aber nicht vergessen, daß die Zentralregierung die Rechnung zu begleichen wird, und die Rechnung wird immer größer. Der Tag der Abrechnung wird kommen! (Großer Beifall.) Er wird kommen, als es der Zentralregierung sein wird.

Meine Kameraden, Ihnen ist eine Entschliessung vorgelesen worden. In dieser Entschliessung sind im wesentlichen dieselben Forderungen enthalten, die Sie schon aufgestellt hatten. Dadurch sollen Sie beweisen, daß Sie eine klare und bestimmte Antwort auf Ihre Forderungen haben wollen. Ich würde Ihnen ebenfalls vorschlagen, daß die Entschliessung von der im Dezember des vergangenen Jahres vorgeschlagenen Kommission dem Gouverneur überreicht wird und daß bei dieser Gelegenheit von der Kommission dem Gouverneur wird, daß es an der Zeit ist, daß Sie eine Antwort erhalten. Mag diese Antwort ausfallen, wie sie will, eine Antwort müssen Sie bekommen. Zeit, in der eine Beantwortung hinausgeschoben wurde, ist vorüber. Die Zentralregierung endlich Farbe bekennen müssen. Sie werden müssen, ob sie die Absicht hat, Ihre Forderungen zu erfüllen oder nicht. Die Zentralregierung wissen, daß hinter den gerechten Forderungen der Memeldeutschen das ganze deutsche Volk (Großer Beifall.) Und ich glaube, es wird Zentralregierung auch klar sein, daß hinter gerechten Forderungen das ganze deutsche Volk steht. Die deutsche Presse hat sich des öfteren Ihren Forderungen, in denen Ihre Not zum Ausdruck kam, befah und betont, wie gemein litauische Staat Ihnen gegenüber benommen. Wir wollen zum Ausdruck bringen, daß wir mit dem deutschen Volk eins fühlen; indem wir den Führer aller Deutschen Adolf Hitler einheil ausbringen.

Alle Anwesenden stimmten in das Siegesgeheul ein.

Kamerad Fröhlich dankte dann Herrn Vingaun für seine Ausführungen und vor allem für Unterstützung, die er zugesagt habe. Er erwähnte, daß die Forderungen, die aufgestellt sind, gerecht sind, und daß man nicht wolle, sondern nur das verlangen, was den Leuten zusteht. Viele der entlassenen Beamten und Angestellten befinden sich in einer Notlage und ihrer größten Not. Es gibt Familien, die bis zwölf Kinder haben und seit langer ohne Arbeit sind. Dieser armen Kameraden sich der Gouverneur in erster Linie annehmen.

Die Versammlung wurde darauf mit dreimaligen Siegesheil auf den Führer der deutschen Dr. Neumann geschlossen.

Die Aufnahme in den Kulturverband

Anmeldung von Kameradschafts- und Vereinsabenden

Von der Pressestelle des Memeldeutschen Kulturverbandes gehen uns folgende Mitteilungen zur Veröffentlichung zu:

Die Mitgliederlisten sind in den einzelnen Kreisen soweit fertiggestellt, daß die Prüfung der Aufnahmegefühle vorgenommen werden kann. Nach Abschluß dieser Arbeiten gelangen die Mitgliedslisten und die Abzeichen zur Ausgabe. Gleichzeitig werden die Beiträge erhoben.

Als aufgenommen gilt jeder Memeldeutsche, der eine Mitgliedskarte ausgetauscht erhält. Die Abrechnung eines Aufnahmegebührens wird schriftlich mitgeteilt unter Erstattung des etwa gezahlten Eintrittsgeldes.

Die dem Memeldeutschen Kulturverband angeschlossenen Vereine und Betriebsgemeinschaften werden ersucht, einen dem Verband verantwortlichen Vertrauensmann innerhalb Wochenfrist zu benennen. Die Vereine und Betriebsgemeinschaften werden außerdem aufgefordert, geplante Kameradschafts- und Vereinsabende dem Amt für Festgestaltung beim Memeldeutschen Kulturverband mindestens drei Wochen vorher bekanntzugeben, damit eine ausreichende Beratung erfolgen und das geplante Programm bestätigt werden kann.

Einladungen zu solchen Veranstaltungen sollen mindestens acht Tage vorher im Besitz der betreffenden Vorstandsmitglieder oder Sachbearbeiter sein, da eine Berücksichtigung aus dienstlichen Gründen sonst nicht möglich ist.

Strafverfahren gegen Max Rasthal

Memel, 9. Februar

Uns wird mitgeteilt: Bekanntlich hat vor einiger Zeit in den Geschäftsräumen der Firma Vingaun G. m. b. H., Memel, eine Hausdurchsuchung stattgefunden. Bei dieser Hausdurchsuchung sind Unterlagen gefunden worden, die den Generalbevollmächtigten der Firma Vingaun, den Juden Max Rasthal, schwer belasten, so daß gegen ihn Strafverfahren eingeleitet worden sind, unter anderem wegen Devisen-

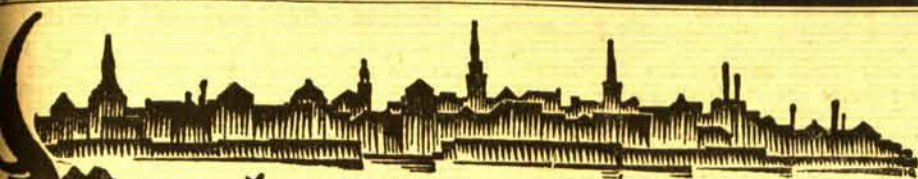
Ein neuer litauischer Gesandter für Sowjetrußland

Kaunas, 9. Februar. Zum neuen litauischen Gesandten für Sowjetrußland ist V. Matkevicius ernannt worden. Die Sowjetunion hat bereitwilligst den Vorschlag angenommen. Von 1920 bis jetzt war V. Matkevicius als Vertreter Litauens in Moskau tätig.

Kaunas, 9. Februar (Lit.). Außenminister hat gestern den neuernannten litauischen Gesandten für Litauen, Dr. Eger, den litauischen Gesandten Dr. Eralici und den litauischen litauischen Geschäftsträger empfangen.

Letztliche Anerkennung des deutschen Friedenswillens

Die der Regierung nachsichende Presse teilt mit, daß die litauische Presse die Anerkennung des deutschen Friedenswillens als eine gewisse politische Einheitslinie und die unabhängige Politik dieser Linie auf. Auch sei in ihrer Angelegenheit zum Ausdruck kein Hindernis für gute Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland. Die Litauen diese Schritte mit Genehmigung und wird seit die Frage auf, weshalb die Gemüter noch von verschiedenen Seiten durch Artikel und Mißtrauen gegen einzelne Staatsangehörige werden. Wahrscheinlich sollten die Botschaften Litauens eine Rolle, hofften sie es, während ferner die nächsten Jahre keine Botschaft der Litauen zu Litauen. Da nicht mehr im Trüben fischen könnten. Abschließend man: „Glücklicherweise sind die Litauen ruhige Menschen. Sie lassen sich durch Gerüchte und Propaganda nicht beeinflussen. Dennoch unsere bemerkten Bürger die Pflicht, sich selbst aber auch die Frage zu stellen, diese Propaganda ihre Wirkungen begründen. Wenn ihre Gründe im Gegensatz zu den Interessen Litauens stehen, dann ist Gleichgültigkeit der Litauen gegenüber den Reden des Rasthals in dieser Hinsicht nachteilig und nicht zu pflegen.“ Das ist ein erfreulicher Stand des litauischen litauischen Blattes.



Memel, 9. Februar

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Unerfüllbare Träume werden Wahrheit

Jeder Mensch hat im geheimen einen Wunschraum, der wohl nie Erfüllung werden wird, der doch immer da ist und einen manchmal mit leichter Begehr erfüllt. „So ein eigener Wagen“, überlegt sich mancher, „oder wenigstens ein eigenes Motorrad wäre doch etwas Wunderbares.“ Aber leider, leider fehlt das Geld für solch einen Luxus, wie es mal ein eigenes Auto ist. Da gibt es Familien, die so brennend gern ein Rundfunkgerät hätten. Aber der Wochenverdienst reicht doch gerade zum Leben. Welche Hausfrau hat nicht schon einmal an eine eigene Nähmaschine, an einen Gasherd, ein elektrisches Bügeleisen, an einen Staubsauger gedacht? Wer aber kann sich das von seinem Verdiensteinkommen abknappen? Und dann die schönsten Wunschträume, die Reisen, die man sich ausmalt. Hamburg, den Rhein, München, Nürnberg, Wien, die freie Ostmark, die Alpen — all das möchte man einmal in seinem Leben sehen wollen. Doch über ist...

Halt, nein! Warum immer verzichten! Einmal werden die unerfüllbaren Träume Wahrheit, Wirklichkeit werden. Es gibt einen ganz einfachen Weg: die Lotterie des Winterhilfswerkes, deren Ziehung am 13. März stattfinden wird. Gewinne im Werte von 16.300 Lit warten darauf, all die Wunschträume, denen wir oben sprachen, zu erfüllen. Denken Sie einmal zurück an die riesige Tombola des Winterhilfswerkes vom 29. Januar, denken wir mal an die Sachlotterie des sommerlichen Volksfestes am andern. Wieviele glückliche Gewinner gab es da! Wieviel Freude gab es um ein einziges Los! Die Lotterie fand damals solchen Anklang, daß man immer erwarten kann, daß auch diese neue Lotterie mit ihren einzigartigen, kostbaren Gewinnen in Beifall aller Volksgenossen finden wird.

Vom 24. Februar ab werden die Gewinne dieser Lotterie wieder in den Ausstellungsräumen der städtischen Betriebswerke zu beschaffen sein. Man wird den Mercedes-Benz für 7800 Lit, das DAW-Motorrad für 1600 Lit, die Herrenklubgarnitur für 10 Lit, den Rundfunkempfänger, das Alforden, die Nähmaschine, die Gutscheine für die Reisen nach dem Rheinland, nach der Ostmark und nach Ostpreußen (alle mit freiem Bismarck und Reichsgeld), die Fahrräder, den Gasherd, den Staubsauger, die Lichtbildkameras, die elektrischen Bügeleisen, die Silber-Bücher „Mein Impuls“, die Gutscheine für die sechstägigen Freizeithalte in Nidden und Schwarzort beschaffen können. Die Ziehung der Lotterie am 13. März wird unter behördlicher Leitung vor sich gehen. Jede schon jetzt in fast allen in artlicher Hand befindlichen Geschäften zu erhalten. Jeder Loskäufer unterstützt das Winterhilfswerk des Memeldeutschtums. Für ein Lit werden unerfüllbare Wünsche Wirklichkeit.

Veränderungen im Spielplan des Deutschen Theaters

In der kommenden Woche werden mit Rücksicht auf die Proben und Konzerte des Collegium musium verschiedene Veränderungen in der Reihenfolge der Anrechtvorstellungen vorgenommen. Am

as der Mundfunk bringt...

Freitag, 10. Februar

Königsberg: 6.10: Frühkonzert. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Frühkonzert. 8.45: Frühkonzert. 9.30: Frühkonzert. 10.30: Frühkonzert. 11.30: Frühkonzert. 12.30: Frühkonzert. 13.30: Frühkonzert. 14.30: Frühkonzert. 15.30: Frühkonzert. 16.30: Frühkonzert. 17.30: Frühkonzert. 18.30: Frühkonzert. 19.30: Frühkonzert. 20.30: Frühkonzert. 21.30: Frühkonzert. 22.30: Frühkonzert. 23.30: Frühkonzert. 24.30: Frühkonzert. 25.30: Frühkonzert. 26.30: Frühkonzert. 27.30: Frühkonzert. 28.30: Frühkonzert. 29.30: Frühkonzert. 30.30: Frühkonzert. 31.30: Frühkonzert. 32.30: Frühkonzert. 33.30: Frühkonzert. 34.30: Frühkonzert. 35.30: Frühkonzert. 36.30: Frühkonzert. 37.30: Frühkonzert. 38.30: Frühkonzert. 39.30: Frühkonzert. 40.30: Frühkonzert. 41.30: Frühkonzert. 42.30: Frühkonzert. 43.30: Frühkonzert. 44.30: Frühkonzert. 45.30: Frühkonzert. 46.30: Frühkonzert. 47.30: Frühkonzert. 48.30: Frühkonzert. 49.30: Frühkonzert. 50.30: Frühkonzert. 51.30: Frühkonzert. 52.30: Frühkonzert. 53.30: Frühkonzert. 54.30: Frühkonzert. 55.30: Frühkonzert. 56.30: Frühkonzert. 57.30: Frühkonzert. 58.30: Frühkonzert. 59.30: Frühkonzert. 60.30: Frühkonzert. 61.30: Frühkonzert. 62.30: Frühkonzert. 63.30: Frühkonzert. 64.30: Frühkonzert. 65.30: Frühkonzert. 66.30: Frühkonzert. 67.30: Frühkonzert. 68.30: Frühkonzert. 69.30: Frühkonzert. 70.30: Frühkonzert. 71.30: Frühkonzert. 72.30: Frühkonzert. 73.30: Frühkonzert. 74.30: Frühkonzert. 75.30: Frühkonzert. 76.30: Frühkonzert. 77.30: Frühkonzert. 78.30: Frühkonzert. 79.30: Frühkonzert. 80.30: Frühkonzert. 81.30: Frühkonzert. 82.30: Frühkonzert. 83.30: Frühkonzert. 84.30: Frühkonzert. 85.30: Frühkonzert. 86.30: Frühkonzert. 87.30: Frühkonzert. 88.30: Frühkonzert. 89.30: Frühkonzert. 90.30: Frühkonzert. 91.30: Frühkonzert. 92.30: Frühkonzert. 93.30: Frühkonzert. 94.30: Frühkonzert. 95.30: Frühkonzert. 96.30: Frühkonzert. 97.30: Frühkonzert. 98.30: Frühkonzert. 99.30: Frühkonzert. 100.30: Frühkonzert.

Montag, dem 13. Februar, bleibt, wie angekündigt, die Komödie „Lauter Lügen“ im Anrecht weiß bestehen. Am Dienstag, dem 14. Februar, bekommen die Anrechtinhaber blau, vorverlegt von Donnerstag, dem 16. Februar, die Neueinstudierung des musikalischen Spiels „Meine Schwester und ich“ von Benakty. Am Mittwoch bleibt das Deutsche Theater geschlossen. Am Donnerstag, dem 18. Februar, erhalten die Anrechtinhaber rosa, verlegt von Dienstag, dem 14. Februar, die Komödie „Lauter Lügen“. Am Sonnabend, dem 18. Februar, wird im Anrecht gelb, verlegt von Mittwoch, dem 15. Februar, ebenfalls die Komödie „Lauter Lügen“ gegeben. Am Sonntag, dem 19. Februar, gelangt die Komödie „Lauter Lügen“, abends 8,15 Uhr, als Sondervorstellung zu kleinen Preisen zur letzten Aufführung.

Vom Arbeitsmarkt

Beginn der Erdbewegungsarbeiten für den neuen Sportplatz

Die Lage auf dem städtischen Arbeitsmarkt hat sich in der letzten Woche nur wenig verändert. Es sind 34 Personen hinzugekommen, die sich beim städtischen Arbeitsamt als arbeitslos angemeldet haben. Es handelt sich zum großen Teil um Holzplatz- und Gelegenheitsarbeiter. Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes war in der Berichtswoche verhältnismäßig reger. Es konnten etwa 100 Personen Arbeitsstellen vermittelt werden. Die Unionfabrik forderte 44 Arbeiter an. 33 Arbeitslose fanden bei den allgemeinen Notstandsarbeiten Beschäftigung. Die Arbeiten zur Erschließung von Siedlungsgelände sind noch nicht aufgenommen worden. Sobald die Witterungsverhältnisse es aber erlauben, werden auch diese Arbeiten beginnen. Von morgen ab beginnen die Erdbewegungsarbeiten für den neuen Sportplatz auf Schmelz, der etwa gegenüber dem Schmelzischen Holzplatz zwischen der Mühlen- und der Oberstraße errichtet wird. Dieser Platz wird ungefähr 20.000 Quadratmeter groß sein. Am Ende der Berichtswoche waren beim Arbeitsamt 1784 Personen, darunter 411 Frauen, als arbeitslos registriert. In der gleichen Woche des vergangenen Jahres betrug die Zahl der Arbeitslosen etwa 1789 Personen, darunter 357 Frauen.

50 000 Liter Rohsprit für Stettin

Durch den in diesen Tagen über die Ostsee hinweggezogenen Sturm hat eine ganze Reihe von Schiffen verspätet den Bestimmungshafen erreicht. Eine größere Verspätung hatte der Argo-Dampfer „Drosfel“, der von Libau nach Memel kam, um hier von Antwerpen und Rotterdam eingebrachte Stückgüter zu löschen. Das Schiff wird nach der Zellulosefabrik verholten, um mit der Uebernahme von 800 Tonnen Zellulose für Antwerpen zu beginnen und anschließend weitere Stückgüter zu übernehmen. Die im Dörschke-Tourendienst beschafften Dampfer „Fris“ und „Sven“ erreichten auch mit größerer Verspätung unseren Hafen. Beide

Schiffe geben hier Stückgüter ab, um dann tourenmäßig auszuweichen. Von Antwerpen über Rotterdam lief der Argo-Dampfer „Optima“ ein, um hier 260 Tonnen Eisen und 80 Tonnen Stückgüter zu löschen. Das Motorschiff „Java“ lief mit 2696 Tonn Fähringen aus Great Harbourn ein. In Ballast erreichte unseren Hafen das Motorschiff „Freiheit“, um hier eine volle Ladung Schnittholz überzunehmen.

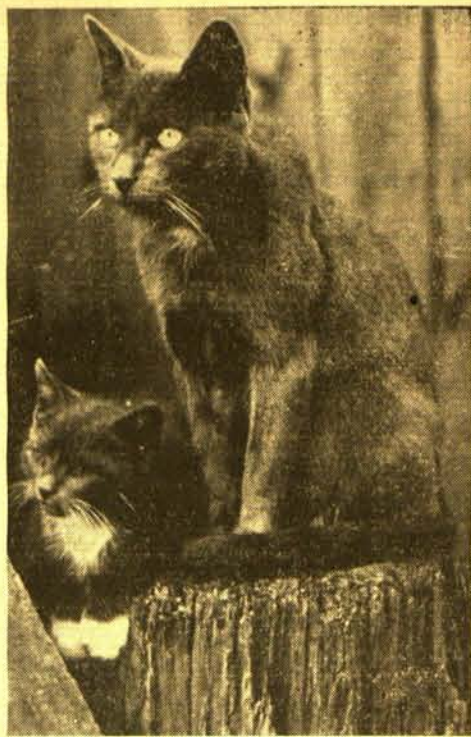
Auch der Stettiner Dampfer „Siegfried“ lief mit Verspätung ein, um hier Stückgüter abzugeben und mit Stückgütern, in der Hauptsache 50.000 Liter Rohsprit, wieder nach Stettin in See zu gehen. Der Rohsprit wird von der hiesigen Zellulosefabrik hergestellt. Im Laufe dieses Jahres sind bereits 250.000 Liter an die deutsche Reichsmonopolverwaltung nach Stettin abgegangen, die bereits seit längerer Zeit einen großen Teil der Rohspritproduktion aufnimmt. Mit 1570 Tonnen Kohlen lief von der Dörschke Englands der norwegische Dampfer „Reias“ ein, um diese Ladung im Winterhafen auf Waggons zu löschen. Der Memel-Hull-Tourendampfer „Valtrader“ ist nach Abgabe seiner Stückgüter nach Hull ausgelaufen, während der Memel-London-Tourendampfer „Valtonia“ noch mit Uebernahme von Bacon beschäftigt ist, um heute abend nach London auszuweichen.

Das Fahrgastschiff „Marieholm“ lief Memel an, um Fahrgäste zu landen und Stückgüter zu löschen. Dieses Schiff hatte auf dieser Reise recht viele Passagiere mit, unter denen sich auch über hundert Sudetendeutsche befanden.

Das Eis in Bewegung

Infolge der milden Witterung, die jetzt herrscht, ist das Eis auf dem Haff und im Stromgebiet der Memel ziemlich mürbe geworden. Der starke westliche Wind hat das Haffeis von der Nebrung nach der Festlandseite zu geschoben. Von Windenburg ab in südlicher Richtung in das Haff streckenweise eisfrei. Infolgedessen haben die Fischer auch die Fischerei unter dem Eise einstellen müssen. Auch im Stromgebiet hat stellenweise ein Eisrücken begonnen. Bei Kaunas ist das Eis etwa sieben Kilometer weit heruntergekommen, wo es jetzt fest liegt. Bei Tattamischen und Schafnischen herrschte Donnerstag morgen ebenfalls Eistreiben. Im Sturzwietstrom kann das Eis von Fußgängern noch betreten werden, während im Altmahstrom das Eis bereits gespalten ist. Vom Leuchtturm in Kuwertshof ab bis zur Altmahstung ist der Fluß eisfrei. Die beiden Eisbrecher, der Memeler Dampfer „Vetra“ und der deutsche Dampfer „Sturwieth“, liegen noch im Hafen von Kuwertshof. Der dritte große deutsche Eisbrecher „Valdur“ ist bereits gestern von Libau abgefahren, um nach Kuwertshof zu kommen. Er muß jedoch auf starken Widerstand gestoßen sein, denn bis Donnerstag mittag war der Dampfer in Kuwertshof noch nicht eingetroffen. Verschiedentlich ist auch das Wasser im Steigen begriffen. Bei Kuwertshof wurde am Mittwoch ein Wasserstand von 5,25 Meter und am Donnerstag ein solcher von 5,32 Meter gemessen.

* Stiftungsfest der Schneidemüller. Am Sonntag nachmittag feiert der Verein der Schneidemüller sein 50-jähriges Jubiläum. Schon die Tatsache, daß die Feier im Großen Saal des Schützenhauses stattfindet, beweist, daß der Verein mit einer größeren Anzahl von Besuchern rechnet. Der Vergnügungsvorstand hat sich Mühe gegeben, diesen



Mutter und Sohn

Eine Katzenmutter hat es nicht leicht, denn mit ihren Kindern geht man nicht gerade liebevoll um. Sie kann froh sein, wenn man ihr zwei oder drei der kleinen Käthen läßt. Wenn sie gar nur eins ihrer Kinder — ihren Sohn — zurückbehält und die anderen für immer verschwinden, ist die Liebe ganz besonders groß. Wer möchte sich da wundern, daß die beiden — Mutter und Sohn — so einträchtig beieinanderhängen?

Abend recht unterhaltungsreich auszugestalten. Es werden humoristische Vorträge und Volkstänze gegeben werden. Auch kleine Theaterstücke werden zur Aufführung kommen, so daß das Gebotene abwechslungsreich genug sein wird. Es gibt noch verschiedene Kameraden, die Mitbegründer des Vereins sind und sich auch jetzt noch im Interesse der Berufsameraden im Verein lebhaft betätigen. Die Feier beginnt pünktlich um vier Uhr nachmittags. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten; er ermäßigt sich noch wesentlich beim Kauf der Karten im Vorverkauf bei dem Mitglied Kubert in der Rippensstraße 8.

Standesamt der Stadt Memel

vom 8. Februar 1939

Aufgeboren: Arbeiter Martin Albusch mit der Hausangestellten Ella Franzas, Arbeiter Stanislawas Zubys mit Arbeiterin Kleopa Witute sämtl. von hier.

Eheverlobung: Friseur Willy Richard Kurt Gudermit mit Erna Friederike Mandies, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn dem Tischler Antanas Grigaitis von hier, dem Arbeiter Justinas Masparavicius von Jaden, Kreis Memel. Eine Tochter dem Fuhrhalter Ernst Bruno Atis von hier.

Gestorben: Malermeisterin Frau Auguste Vertha Bartisch, geb. Urban, 47 Jahre alt, Gerichts-kostenheber Martin Hermann Twarinski, 48 Jahre alt, Heinz Dieter Urban, 8 Monate alt, von hier.

Schulungslager der Mädels in Nidden

Am Sonnabend und Sonntag fand ein Mädelslager in Nidden statt, über das uns von einer Teilnehmerin die nachstehende Schilderung zugeht: Unsere Mädels werden ein Lager mitmachen! Alle Mütter waren in Aufregung. Und Spötter gab es auch genug. Es wollte uns niemand glauben, daß wir Mädels den weiten Weg von Schwarzort, Perwell und Preil nicht scheuen würden, um zum Lager zu kommen. Und dann war endlich der Tag gekommen: Der Himmel war grau in grau, aber das hielt uns nicht auf. Was würde es denn ausmachen, wenn wir einen Guß bekommen würden? — Singend zog die Schwarzort-Mädelsgruppe durchs Dorf, die Poststraße entlang, nach Nidden. Unterwegs wurde gesungen, alle Lieder, die wir kannten. Und Liederchen sah streng auf Ordnung. Schlapp machen oder jammern? Das kam gar nicht in Frage. Und es geht sich auch so gut, wenn wir im gleichen Rhythmus über die Straßen wandern. Um 3 Uhr am Sonnabend sind wir in Perwell, wo wir von den Perweller Kameradinnen freudig begrüßt wurden. Wir stärkten uns, und es gibt jetzt schon Mädels, die einen Muskelfater zu verspüren meinen. Dann erschallt das kurze Kommando: In Marsch! antreten! Die Perweller Mädels schloßen sich an, und weiter geht's. In Preil sind alle Mädels angetreten; jedes hätte es als persönliche Beleidigung angesehen, wenn es nicht mitgedurft hätte. Bei fast allen ist es das erste Lager, und alle sind sehr gespannt, wie es nun eigentlich werden soll. Mittlerweile ist es schon dunkel geworden, und es fängt leicht zu regnen an. Aber da ist ja schon Nidden! Und gleich geht's zur Jugendherberge. Drinnen ist Licht und es ist wunderbar warm. Jutta Hunds-dörfer, die das Lager leiten wird, empfängt uns. Sie freut sich, daß wir pünktlich und trotz durchwichter Schläfe in bester Laune sind. Die Zimmer werden gestürzt, und um die Betten wird ein regelrechter Kampf geführt: „Wenn ich oben schlafe

falle ich bestimmt raus!“ Antwort: „Bed mich man, wenn du rausfällst, dann heb ich dich auf!“ Solch „Liebevolle“ Ratsschläge wurden viel gegeben. Wir aßen alle gemeinsam Abendbrot, und dann kamen auch schon die Niddener.

Wir saßen in großem Kreis und hörten von den deutschen Mädels, die im Krieg ihren schweren Dienst als Schwester versehen. Und da kam uns auf einmal unser Dienst am Volk so gering und klein vor! Ich glaube, jede von uns nahm sich im stillen vor, treu und gewissenhaft an ihrem Platz zu stehen und ihre Pflicht zu erfüllen. Dann lernten wir noch die Feiertlieder zum kommenden Morgen, und um 10 Uhr war vollkommen Bett-ruhe.

Meine Nachbarin scheint einen unruhigen Schlaf zu haben. Denn ab und zu bekomme ich einen Fußtritt. Aber in diesem Augenblick ist das sehr gut gewesen: Ich sehe auf die Uhr: 10 Minuten vor 7 Uhr! Und wir sollen die anderen Kameradinnen mit einem Lied wecken! Also raus! Und dann klingt das Wecklied durch den Raum. Schnell sind alle aus den Betten. In 5 Minuten müssen alle draußen zum Frühport stehen. Dodo scheint ganz genau zu wissen, wo bei uns der Muskelfater sitzt, denn bei den Kniebungen verziehen manche ihr Gesicht. Und dann noch ein Waldlauf! Wir wissen, heute ist in Nidden Kindertag, und so singen wir ein Morgenständchen, und ein Geburtstagslied wird auch mit einem Lied erfreut. Nun marsch zurück zur Jugendherberge! Waschen, Anziehen, schnell, schnell! Wir müssen sehr pünktlich sein! Nun stehen wir alle angetreten zur Morgensfeier, aber die gestrenge Lagerführerin ruft noch einmal den Stubendienst herein, und es entgeht ihr nicht die kleinste Unordnung. Dann singen wir gemeinsam. Wir Jungen tragen die Fahne zum Sturme der Jugend vor! Die Führerin sprach das Bekennnis. Wir singen wieder, und die kurze, etn-

druckvolle Feier ist beendet.

Im Tagesraum trifft sich alles wieder zum Frühstück. Wir stehen alle vor dem Lagerplan; da steht groß und deutlich: Weltanschauliche Schulung. Wir hören von den Pflichten eines deutschen Mädels, und schlicht und deutlich wird über Treue, Disziplin und Gehorsam, unsere höchsten Anforderungen, gesprochen.

Nun singen wir. „Zuerst ernste, dann heitere Lieder. Das Volkslied soll bei uns wieder zu Ehren kommen. Und es gibt soviel schöne alte Volkslieder. Der Kanon von der Artillerie machte uns am meisten Spaß. Wir konnten gar nicht genug davon bekommen. Volkstänze schloßen sich an. Wir lernen solche Tänze, die wir in unsern Dörfern mit Jung und alt tanzen können, den Siebensschritt und den Jägermarsch. Immer wieder tanzen wir, bis wir all die Tänze können. Wir werden sie sicher auf unsern nächsten Festen tanzen. Alle sind sich darüber einig: Da werden auch die Älteren mitmachen.

Nach dem Knurren unseres Magens zu urteilen, müßte es eigentlich bald Mittag geben. Und wie die Erbsensuppe dann schmeckt! Es herrscht eine andächtige Stille beim Essen. Dodo mußte leider schon mit dem Postauto zurückfahren. Mit unsern neuen, fröhlichen Liedern verabschieden wir sie.

Nun wiederholten wir noch Lieder und spielten, ließen Häuser, Gärten und Gänsebraten „hochfliegen“ und schrieben lustige Steckbriefe. Als wir den großen Festanfang übten, war die ganze Niddener Schuljugend versammelt und sah zu, wie wir die „Schnecke“ drehten und die „Tore“ machten. Wir merkten gar nicht, wie schnell die Zeit vergangen war, und wir waren beinahe traurig, als es hieß: Zusammenpacken! Schade, gerade die schönsten Tage vergehen immer am Schnellsten!

Zum Abmarsch bereit, standen wir vor der Jugendherberge und verabschiedeten uns von der Herbergsmutter. Dann noch einige ernste, feste Worte mit auf den Weg. Die Niddener geben uns das Geleit. Wir gehen wieder zurück in unsere Dörfer und werden dort das verwerten, was wir im Lager lernten.

Aus dem Memelgau

Kreis Memel

Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Preßburg

Der Landwirtschaftliche Verein Preßburg hielt am Dienstag eine Generalversammlung im Lokale Reimann ab. Kamerad Heims eröffnete die Sitzung und begrüßte die Erschienenen. Als erster Vorsitzender wurde Kamerad Preßburg wiedergewählt. Kamerad Strandberg-Möb. Preßburg wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kamerad Anaschus-Vielstut zum Schriftführer und Kamerad Baumgardt-Gröppchen zum Kassierern gewählt. Darauf erfolgte die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern und die Anmeldung von drei weiteren Mitgliedern. Es wurden dann Rundschreiben der Landwirtschaftskammer verlesen, die bekanntgaben, daß die Landwirtschaftskammer die Vereinsarbeit noch mehr anregen will. Es sollen wieder Vereinsbüchereien ohne Leihgebühr zur Verfügung gestellt und auf Antrag der Vereine Vorträge vermittelt werden. Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß die Obstsortenbestimmung fortan nur in Memel stattfindet. Es sollen in jeder Gemeinde Vertrauensleute bestimmt werden, die für die Vereine werden sollen. Das Bauernamt soll in einen festen Block zusammengefaßt werden, und auch die Väterinnen sollen beangezogen werden. Außerdem wurde bekanntgegeben, daß im Juli 1939 in Preßburg eine Landwirtschaftliche Ausstellung von Zuchtvieh, Maschinen, Klein- und Nutzgeräten usw. stattfinden soll. Am letzten Tage der Ausstellung soll ein großes Volksfest folgen. Auf der Verammlung wurde beschlossen, zur nächsten Sitzung auch die Hausfrauen einzuladen.

Dann hielt Tierarzt Dr. Schröder einen interessanten Vortrag über Erkennung, Übertragung und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Als wirksamstes Desinfektionsmittel wurde Natronlauge genannt.

Anschließend fand ein gemütliches Beisammensein statt, das von Kamerad Wendt-Preßburg, einem Streichquartett und einer Schallmalerin durch Musik- und Gesangsvorträge verschönt wurde. Es erlangten die schönen Lieder der neuen Zeit, die alle Anwesenden in die rechte Stimmung brachten. Zum Schluß brachte dann Kamerad Zardeninas ein dreifaches „Sieg Heil“ auf Adolf Hitler und Dr. Neumann aus.

*

Erstes Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr in Karfelbed. Die Freiwillige Feuerwehr Karfelbed feiert am Sonnabend, dem 11. Februar, um 8 Uhr abends, in den Räumen des Kaufmanns Gattow in Karfelbed sein erstes Stiftungsfest mit reichhaltigem Programm. U. a. kommen Lieder, Theaterstücke und Volkstänze zur Aufführung. Nach der Verlosung wird eine flotte Kapelle zum Tanz aufspielen. Für die Memeler Karfelbed verkehrt ein Autobus vom Viktoriahaus nach Karfelbed. Der Autobus hält auch am Hindenburgplatz. Nach Schluß der Feier fährt derselbe Autobus wieder nach Memel.

aw.

Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Buddelshöfen. Dieser Tage hielt der Landwirtschaftliche Verein Buddelshöfen im Gasthause Hilbert eine Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Landwirt Kaput-Milken, die recht gut besuchte Versammlung eröffnet hatte, sprach Hauptlehrer Margenburg über die Bedeutung des 30. Januar und das Jahr 1938 im deutschen Leben. Die Schüler und Fortbildungsschüler der Schule Buddelshöfen trugen passende Gedichte und Lieder vor. Der Vortrag endete mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer aller Deutschen Adolf Hitler. Dann hielt Wandergärtner Wiebe einen Vortrag über Obstbaumzucht. Er sprach über Pflanzung, Pflege und Nutzen der Bäume. Die Schädlingsbekämpfung mußte intensiver durchgeführt werden. Darum sei das Spritzen der Obstbäume von großer Wichtigkeit. Nach Verlesung der Kammerprotokolle fand eine rege Aussprache statt. Weiter wurden die Vertrauensleute für die Gemeinden, die zum Landwirtschaftlichen Verein Buddelshöfen gehören, ernannt. Am Schluß wurden Formulare für Anbauversuche verteilt. Nach Erlebigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung mit dem Freiheitsliede geschlossen.

Kreis Pogegen

Stiftungsfest des Sportvereins Stenischken

Der Sportverein Stenischken feierte dieser Tage in den Räumen des Kaufmanns Schumann-Ruden sein erstes Stiftungsfest. In dem festlich geschmückten Saal hatte sich eine große Anzahl von Besuchern eingefunden. Der Orchesterverein Ruden wartete zu Beginn mit flotten Walzern und Marschen auf. Der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Bretschneider-Kleine, nahm dann das Wort zu einer Begrüßungssprache. In dieser Ansprache wies er die Zuhörer zunächst einmal darauf hin, was der Sportverein mit diesem Stiftungsfest bezweckt. Anschließend ging er auf die Tatsache ein, daß der Sportverein im Leben unserer heutigen Jugend wirklich eine große Rolle spielt und spielen soll. Denn mit unserer Jugend markiert unsere Zukunft. Er wünschte dann allen in dieser Gemeinschaft recht frohe Stunden zu erleben und dankte allen, die am Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Nach einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unseren Führer wurde mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Auf hebt unsere Fahnen“ zur weiteren Durchführung der Festfolge geschritten. Auf der Bühne traten die Jungen des Sportvereins an, die nach einem Kernspruch ihres Jugendwartes das Lied „Ein junges Volk steht auf“ sangen. Während der Orchesterverein einen flotten Walzer aufspielte, zeigten die Jungen Bodenübungen, Tanzfahren, Kamelfahren und römisches Wagenrennen, was bei den Zuhörern lebhaften Beifall hervorrief. Dann veränderte sich das Bild auf der Bühne, und nicht mindernden Beifall ernteten einige im Schmuckten blauen Dreß angelegene Mädels mit ihrem Reutenspringen. Im weiteren Verlauf des Programms erlebten die Zuhörer sogar einige Vorkämpfe der Kleinen, die ihren Höhepunkt wohl in dem sogenannten Blindboxen fanden, aus dem der Schiedsrichter als Sieger hervorging. Anschließendes hatten sich die Mädels zu einer ganz impotanten Vorführung fertig gemacht, die „Großmutter's Frühjahrsputz“ genannt wurde. An langen altmodischen Gewändern und mit Masken auf dem Hinterkopf machten sie nach den Klängen des Marsches „Das ist die Garde“ ihre grotesken Freiübungen. Den Höhepunkt des ganzen Programms bildete ein von zwei Sportkameradinnen gesungenes Duett „Mar und Moritz erlernt Streich“, in dem der von Wilhelm Busch verfasste Text nach bekannten Opernweisen gelungen wurde. Die Darbietung dieser beiden Sängerinnen löste wahre Lachsalven und dankbaren Beifall bei den Zuhörern aus. Nach einem von den Mädels gesungenen Kanon „Nicht lange ist's mehr Winter“ leitete der Orchesterverein mit einem Marsch zum zweiten Teil des Festes über, bei dem eine Tanzkapelle flotte Weisen zum Tanz aufspielte. Der Sportverein hatte zu diesem Fest eine große Anzahl von Spenden zusammengebracht und somit eine reichhaltige Tombola aufstellen können. Die Mädels hatten mit dem Verlaufen der Lose wirklich keine schwere Arbeit, denn sehr oft schlugen hübsche Gewinne ein und verleiteten immer wieder zu einem neuen Versuch, das große Glück zu machen. In einem Schließstand gab es fünf wertvolle Preise zu gewinnen und es gab hier manchen ehrlichen Wettkampf zwischen guten Schülern, in dem diesmal auch die Jugend tatkräftig eingriff. Das wohlgelungene Fest dürfte wohl auch ein finanzieller Erfolg gewesen sein, der dem im vergangenen Sommer gegründeten Verein die erste große Einnahme bedeutet und ihm wohl auf die Beine helfen wird.

Unterrichtssprache in der Schule Brl. Stumbragieren

Die Elternbefragung über die Unterrichtssprache ist nun auch im Schulbezirk Brl. Stumbragieren, zu dem die Ortschaften Brl. Stumbragieren, Gatt-Stumbragieren und Teile von Wohlgraben und Ustamohnen gehören, abgeschlossen worden. Die Eltern sämtlicher Kinder, die diese Schule besuchen, haben sich 100prozentig für die deutsche Unterrichtssprache ausgesprochen.

Generalversammlung des Bienenzuchtvereins Ruden

Im Lokal Schumann-Ruden fand dieser Tage die erste diesjährige Generalversammlung des

Bienenzuchtvereins Ruden statt, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Deiwelt-Rederker eröffnete die Sitzung und gab nach der Begrüßung die Tagesordnung bekannt. Nach der Kassenprüfung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vereinskasse weist für das Jahr 1939 einen kleinen Ueberschuß auf. Alsdann erfolgt die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern. Die satzungsgemäße Vorstandswahl ergab Neuwahl des Vorsitzenden. Vorsitzender wurde Lehrer Szegunnis-Brl. Stumbragieren und stellvertretender Vorsitzender Förster Schepptus-Schillgallen. Der Vorsitzende ernannte alsdann den weiteren Vorstand, der sich wie folgt zusammensetzt: Schriftführer Vessier Kurikat-Kowgirren, Kassierer Vessier Zimmermann-Ruden und stellvertretender Vessier Jekkat-Spingen. Nach dem offiziellen Teil dieser Sitzung blieben die Mitglieder noch einige Stunden bei froher Kameradschaft

und regem Gedankenaustausch der von dem fest gebrauchten Meschinnos „besüßelt“ wurde.

Dispreußen

Mörder Kaspar zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Königsberg fällt die Tage das Urteil im Mordprozeß Kaspar. Der geflagte Herbert Kaspar wurde wegen Ermordung seiner geschiedenen Frau Charlotte zum Tode verurteilt. In der Begründung führte Landgerichtsdirektor Störmer u. a. aus, das Schwurgericht überzeuge, daß der Angeklagte ein schädlicher Mensch sei, der von der Erde verschwinden müsse. Er habe die Tat, die sich am 12. Oktober 1938 ereignete, unfähig und mit nicht zu überbietender Grausamkeit ausgeführt.

Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel

Außer den Grundstücksverkäufen im Landkreis Memel, über die wir dieser Tage berichteten, haben noch die nachstehenden Verkäufe stattgefunden: Trenntück von dem Grundstück Karfelbed Blatt 83 in der Größe von 2,74,70 Hektar von Kaufmannsrau Marita Gattow, geb. Gilde, aus Karfelbed an Kästerfrau Trude Skifins, geb. Gintars, aus Karfelbed für den Preis von 3900 Lit. Die Grundstücke Schillingen Blatt 34 und 116 in der Gesamtgröße von 32,00,03 Hektar von den Besitzern Martin und Madale Lappe aus Schillingen an den Besitzer Johann Michel Lappe aus Schillingen für den Preis von 2000 Lit und Uebernahme eines Ausgedinges im Jahreswerte von 700 Lit. Das Grundstück Vessier Blatt 27 von Vessierfrau Katrine Balansk, geb. Kibranz, aus Vessier an Vessier Johann Balansk aus Vessier als Miteigentümer auf Grund des Ehevertrages. Die Grundstücke Kettewagen Blatt 20 und Spengen Blatt 21 von Frau Lene Schudnagies, geb. Pedderies, aus Kettewagen an den Arbeiter Janis Schudnagies aus Kettewagen als Miteigentümer auf Grund des Ehevertrages. Die Grundstücke Schompetern Blatt 2 und 21 in der Gesamtgröße von 101,65,97 Hektar von dem Gutsherrn Tadas Gelisins aus Kollatan an Landwirtschaft Vilkevicius und dessen Ehefrau Elena, geb. Rafutavičič, aus Schompetern gegen Uebernahme eingetragener Hypotheken. Das Grundstück Wannagen Blatt 107 in der Größe von 13,45,90 Hektar von dem Käster Ludwig Grimm und dessen Ehefrau Urte, geb. Kalwies, aus Wannagen an den Maurer Heinrich Grimm und Ehefrau Urte, geb. Kufles, aus Wannagen für den Preis von 7380 Lit und Uebernahme eines Anteils im Jahreswerte von 300 Lit. Die Grundstücke Al. Kurischen Blatt 2 und 23 von dem Besitzer Michel Moors aus Al. Kurischen an den Besitzer Adam Moors aus Al. Kurischen für den Preis von 17 000 Lit, Uebernahme eines lebenslänglichen Ausgedinges im Jahreswerte von 1000 Lit und eines Verkaufsgeldes im Betrage von 5000 Lit. Das Grundstück Gr. Jagshen Blatt 21 in der Größe von 14,36,34 Hektar von Kaufmannsrau Marie Gruppies, geb. Schwilke, aus Memel an den Landwirt Jurawis und dessen Ehefrau Marie, geb. Schufel, aus Jarlen für den Preis von 12 000 Lit und Uebernahme eingetragener Laffen. Unbebautes Trenntück von dem Grundstück Vessier-Germann Blatt 8 in der Größe von circa 1000 Quadratmetern von den Besitzern Martin und Elme Lenhardt aus Vessier-Germann an den Schneider Johann Alaws und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Jakus, aus Memel für den Preis von 1,20 Lit pro Quadratmeter. Das Grundstück Nimmerlat Blatt 46 in der Größe von 0,98,50 Hektar von dem Briefträger Anas Kunkies und dessen Ehefrau Marie, geb. Schillmichies, aus Nimmerlat an den Verband für memelländische Jugendberbergen e. V. in Memel für den Preis von 7000 Lit. Die Grundstücke Preil Blatt 24 und 49 von dem Fischerwirt Friedrich (Fritz) Peleikis II aus Perwell an den Fischer Fritz Peleikis IV aus Perwell für den Ueberlassungspreis von 2000 Lit, Uebernahme eines Anteils im Jahreswerte von 600 Lit und eines Verkaufsgeldes von 300 Lit. Das Grundstück Paul-Rarmund Blatt 16 in der Größe von 2,35,98 Hektar von Landwirt Michael Strandies und Ehefrau Alara, geb. Schulz, an Frau Linda Alwine Frieda Linz, geb. Wiefe, Guts Walter Wiefe, Karl Johann Wiefe und Ellen Elisabeth Wiefe aus Memel für den Preis von 3500 Lit. (Verkauf erfolgte

im Wege der Zwangsversteigerung). Trenntück von dem Grundstück Gattellen Blatt 94 in der Größe von 3,06,39 Hektar von dem Saugener Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. in Saugen an den Fischerjahn Eugen Klingbeil aus Gattellen für den Preis von 2500 Lit. Das Grundstück Drabden Blatt 313 von dem Besitzer Johann Meikies aus Gattellen an Gattellen für den Preis von 2500 Lit. Das Grundstück Gattellen Blatt 8 in der Größe von 7,56,30 Hektar von dem Saugener Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. in Saugen an den Besitzer Christel Baack aus Gattellen für den Preis von 5500 Lit. Trenntück von dem Grundstück Gattellen Blatt 94 in der Größe von 2,88,54 Hektar von dem Saugener Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. in Saugen an den Besitzer Magdalene Korn Gattellen für den Preis von 3000 Lit. Die Hälfte des Grundstücks Paaschen Blatt 100 an den Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Jurgis Vekus und dessen Ehefrau Karle geb. Schernus, aus Paaschen für den Preis von 1000 Lit. Das Grundstück Nidden Blatt 113 an den Schneidermeister Fritz Goerlich und Ehefrau Anna, geb. Prokinski, aus Nidden an Kaufmann Paul Saufut in Nidden für den Preis von 1000 Lit. Unbebautes Trenntück von dem Grundstück Mellneragen Blatt 49 in der Größe von circa 600 Quadratmetern, unbebaut, an den Fischer August Schufel und dessen Ehefrau Ande, geb. Pippis, aus Mellneragen an den Fischer Anfas Lybeds in Mellneragen II—im Schudnagies. Trenntück von dem Grundstück Vessier Blatt 119 von dem Fischerwirt Michel Vessier senior und Fischer Michel Vessier junior aus Vessier an den Fischer Johann Pippis und dessen Ehefrau Else, geb. Karallus, aus Nidden für den Preis von 300 Lit. Das Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 26,21,30 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorshühverein Preßburg e. G. m. u. H. an den Fischer Martin Kairies in Schudnagien für den Preis von 1200 Lit. Die Grundstücke Plekaf, Blatt 29, 27, 31, Dorf Preßburg Blatt 13 und 54 in der Größe von 9,32,30 Hektar von dem Grundstück Pempen Blatt 1 in der Größe von 1,53,60 Hektar von dem Vorsh

Amerika gegen Europa / Von Colin Ross

Chicago, Ende Januar.

den in meinem letzten Bericht näher dargelegten wirtschaftlichen Verhältnissen der Vereinigten Staaten treten politische, mögen diese einstweilen nur blasse Wölken am Horizont sein. Großstädte war bisher — vor München — ein Antikriegs- und Pro-Amerika. Es schwebte gewissermaßen im Raume, ohne Anlehnung an einen bestimmten Standpunkt. Mit einem Europa im Rücken, das es zu überwinden hatte, immer auf der Hut, europäische Macht allzu stark werden zu lassen, für den Bestand seines Weltreiches auf den Willen Amerikas angewiesen, zum mindesten es sich nicht leisten, die Vereinigten Staaten gegner zu haben. So mußte es in allen Fragen Amerikas wichtig genug erscheinen, nachzugehen als die U.S.A. einfach ein paar Eißeebelegte, die bisher unbefruchteten britisch geworden, weil die Vereinigten Staaten sie als Stützpunkte brauchten.

Einem England aber, das gewissermaßen in europäischen Mutterkontinent zurückgefunden nicht mehr ängstlich eine europäische Macht die andere auszuspielen braucht, das in europäischen Streitfragen die Unterstützung des geeinten europäischen Mächtekonzernts gegen England wieder mitteilt, verhält sich ganz anders.

solches England könnte sich unter Umständen befinden, daß es auch in Amerika immer gewisse Rechte und Ansprüche hat. Es könnte leicht als Unversöhnlichkeit und nicht als Rivalität aufgefaßt werden, wenn ein amerikanischer erklärt, daß er Kanada gegen jeden Angriff schützen würde, und wenn man mit Rücksicht auf die Erklärung es als unerwünscht durchblicken England in seinen kanadischen Dominions große Militärluftzeugindustrie aufbaut.

Kanada war bisher ein schwacher Punkt in den Beziehungen Großbritanniens zu den Vereinigten Staaten. Im Kriegesfall mußte England mit einer schwachen Invasion rechnen. Jetzt aber, wo Kanada ohnehin abgegraben hat und es als ein Bundesgenosse rechnet, könnte sich das Verhältnis noch einmal in das Gegenteil verkehren. Ich persönlich habe zwar stets das schließliche Ergebnis der amerikanischen Union im letzten Endes natürlichen, um nicht zu unheimlichen Vorgängen angehen. Aber es doch immerhin sein, daß er sich aufhalten gibt recht starke Kräfte in Kanada, die sich den „Anschluß“ sträuben, von dem gerade jetzt amerikanische Presse die Rede ist.

von Kanada abgesehen, verfügt ein wieder „Rück“ geworden und durch Europa gedecktes Weltreich über eine ganze Reihe Vorteile, die es in sehr entscheidender Weise gegen Europa auszuspielen könnte. England verfügt in Kanada und in Jamaika über eine marineische Position, die die Amerikas im Karibischen Meeresraum kann, sobald England sie ausbaut. Bermuda verfügt Großbritanniens über ein „Schlüssel-Geheißland“. Im Verein mit der unheimlichen Flottenposition Neu Fundlands im Atlantik und den Britischen Stützpunkten auf den Antillen vermöchte es die gesamte atlantische Straße zu blockieren. Dazu würde freilich eine gegenwärtige Garnison von 400 Mann ein verstärktes, und die eine Batterie schwächerer Artillerie moderner und weitertragender Artillerie müssen. Aber das ließe sich schließlich machen. Und das liegt nicht fern, daß man gerade jetzt Englands Frankreich daran erinnert, daß sie mit Kriegsschiffen immer noch im Rückstand sind, man ihre weitwärtigen Besitzungen gerne zurücknehmen würde. Man hat England auch in den Philippinen im Austausch gegen Westindien an, was gar kein schlechtes Geschäft für Amerika wäre, da man den Philippinos für das Jahr 1938 die volle Unabhängigkeit zugesichert hat, man sie bisher nicht um ihre Meinung gefragt. Das mag auf den ersten Blick alles sehr fernliegend und weit hergeholt erscheinen. Aber wir nicht erleben, daß das Antlitz des Amerikaners in Afrika für eine Zeit anderte? Sollte das in Amerika unwandelbar sein? Das bedeutet, daß Europa Eroberungen beabsichtigt, könnte einmal über den amerikanischen Imperialismus anders denken. Es könnte die beispielhaftig empfinden, die in der neuesten Auslegung, die die Vereinigten Staaten auf der Panamerikanischen Konferenz von Lima der Monarchie zu geben verstanden. Wenn Präsident Roosevelt vor 115 Jahren, im Dezember 1823, mit der auf die europäischen Mächte erklärte: „Should consider any attempt on their part, and their system to any portion of this hemisphere as dangerous to our peace and safety“ werden jeden Versuch von ihrer (der europäischen Großmächte) Seite, ihr System auf irgend einen Teil unseres Kontinents auszudehnen, als gefährlich für unseren Frieden und unsere Sicherheit zu betrachten er wie ganz Amerika und damals darunter das absolutistische Regime der Metternichzeit oder vielmehr die Überlegenheit der verlorenen spanischen Kolonien das Mutterland. Heute will man unter „Europäische Ideen und Gedanken verstehen, Imperialismus und Nationalsozialismus, vor allem mit dem Franco-Spanien sympathisierenden lateinamerikanischen Republikanismus bewahrt werden. Und das alles im Namen der Demokratie und Gleichheit und der Gedankenfreiheit.

Deutschland sich von der Bevormundung der amerikanischen Demokratie wie den amerikanischen Dollar befreit hat, und weil die Gefahr, daß sein Beispiel ansteckend wirkt, daß man es allseits in Europa von Gedankenängsten und Lebensformen abwendet, die Amerika Europa immer Interessen wollen aufzudrängen sucht, wendet sich Amerika, und zwar insbesondere mit dem Weltstudium verbundene und im Kommunismus politisierende Amerika Roosevelt, so erbittert und fanatisch gegen das Deutsche Volk.

Die diese Erwägungen liegen den verzweifeltsten Überlegungen der Roosevelt-Diplomatie zugrunde, und aus „den Klauen“ des Münchener Paktes

zu lösen und aus den Bindungen zu befreien, die es in der europäischen Gemeinschaft verankern könnten. Deshalb hat man Eden herübergeholt und hier wie einen Premierminister geehrt und gefeiert. Roosevelt baut nicht mit Unrecht auf ihn als Vertreter des „antieuropäischen“ England, desjenigen England, das sich bis zum Äußersten wehrt, wieder in die Gemeinschaft des Mutterkontinents zurückzukehren, von dem es sich als selbständigen Mächtekreis absonderte.

Aus dem gleichen Grunde setzt man so außerordentliche Erwartungen in den englischen Königs-

besuch, für den jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden. Mrs. Roosevelt hat bereits die Räume bestimmt, die das britische Königspaar beziehen sollen. Niemand kann mit Sicherheit voraussagen, wie England sich entscheiden wird, ob für oder gegen Europa. Das aber kann und muß heute bereits gesagt werden, daß der ganze lärmende und mit dem Aufwand solcher Entrüstung geführte Kreuzzug des Roosevelt-Amerika gegen Deutschland im Grunde ein antieuropäischer ist. Die U.S.A. wollen, um der Sicherung ihrer Weltmacht zu willen, England von Europa abspalten. Nur so können sie hoffen, die dauernde friedliche Einigung eines sich auf völkischer Grundlage neu organisierenden Europa zu vereiteln und damit den Wiederaufstieg des weißen Mutterkontinents als des wieder ausschlaggebenden Faktors in der Weltpolitik zu verhindern.

Das Ende des Katalonien-Feldzuges

Bis zum Wochenende ist ganz Katalonien im Besitze der Nationalen

Barcelona, 9. Februar. (Sonderkorrespondent der „United Press“, Edward Depunt). Das endgültige Ende des katalonischen Feldzuges wird noch im Laufe dieser Woche erwartet. Man nimmt an, daß bis zum Wochenende ganz Katalonien in festem Besitz Francos ist. Es wurden bereits alle Vorbereitungen zur Übernahme der Grenzstationen getroffen. Um dem Mannschäftsbedarf gerecht zu werden, wurden Grenzbeamte aus der Zone von Trun nach Puigcerda und Le Perthus beordert. Die Befestigung des Küstenabschnittes bis zur Grenze wird, wie man erwartet, von den navaresischen Kolonnen durchgeführt werden. Ihnen schließen sich im Westen die Truppen-Abteilungen der Mafrago-Division an. Den Aragon- und Urgel-Divisionen fällt die Aufgabe zu, die noch weiter westlich liegenden Grenzsektoren zu besetzen. Die Truppen haben strengen Befehl erhalten, an der Grenze äußerste Disziplin zu wahren. Man hofft hier, daß es der französischen Gendarmerie gelingen wird, Zwischenfälle auf der französischen Seite der Grenze zu vermeiden, die durch provokatorische Handlungen der Milizen verursacht werden könnten.

Die Befestigung der spanischen Grenzgebiete durch die nationalen Truppen wird Frankreich in wenigen Tagen vor eine vollendete Tatsache stellen. Man betrachtet daher in hiesigen politischen Kreisen die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Frankreich und National-Spanien als immer dringlicher. Die Anerkennung der Franco-Regierung durch Paris sei für Frankreich wesentlich, wenn es sich derselben Sicherheit wie früher im Mittelmeer und der gleich guten Beziehungen mit Spanien erfreuen wolle.

Diesige Behörden sind der Ansicht, daß die Haltung, die Frankreich gegenüber dem spanischen Enklave auf französischem Boden, Llívia, nach der vollständigen Befestigung der katalonischen Grenze durch die Franco-Truppen einnehmen werde, den guten Willen der französischen Regierung gegenüber dem neuen Spanien zeigen werde. Wenn Frankreich den nationalen spanischen Soldaten wie früher den Zutritt zu dem Enklave gestattet, so würde das viel zur Wiederherstellung einer normalen Atmosphäre zwischen Spanien und Frankreich beitragen. Sollte jedoch Frankreich den Zutritt in Llívia ein Afl gewähren, so sei wenig Aussicht für eine Besserung der beiderseitigen Beziehungen vorhanden, zumal sich in den Händen der Regierente in Llívia, wie man wisse, prominente National-Spanier als Gefangene und Geiseln befänden.

Perpignan, 9. Februar. (United Press). Die endgültige Liquidation der katalonischen Frage ist nur noch eine Angelegenheit von Stunden. Höchstens von einigen Tagen, nachdem die nationalen spanischen Truppen unmittelbar vor Puigcerda eingetroffen sind, der letzten bedeutendsten Stadt in den Pyrenäen, deren Verteidigung bereits ebenfalls aufgegeben worden ist.

Die französische Grenzpolizei beschlagnahmte elf Lastwagen mit mehreren Tonnen Gold und

Silber im Werte von mehreren hundert Millionen Francs, die die Noten über die Grenze zu bringen versuchten. Auf jedem Lastwagen waren sechs Milizen zur Bewachung postiert, jedoch wurde von den französischen Behörden die sofortige Beschlagnahme der Gold- und Silber-Ladungen angeordnet, da verurteilt wurde, diese ohne Zoll-DeklARATION nach Frankreich hereinzubringen.

Die Grenzschlagbäume werden bei Tagesanbruch geöffnet. Zwischen Figueras und der Grenze befinden sich, wie hier geschätzt wird, weitere 26 000 Milizangehörige und Zivilisten auf dem Wege zur Grenze, um auf die Öffnung der Grenze zu warten. Acht Panzerwagen passieren die Grenze und wurden sofort entwaffnet. Zehntausend Milizangehörige wurden von Perthus nach dem Konzentrationslager von Argeles gebracht.

Die französischen Militärstellen beschlagnahmten 200 weitere Lastkraftwagen mit Explosivstoffen, Waffen und Munition, die über die Grenze geschafft wurden, damit sie nicht in die Hände der nationalen spanischen Truppen fallen könnten. Die 26. Division, früher die anarchistische Durutti-Miliz, die mit der Verteidigung Puigcerdas beauftragt war, begann während der Nacht, die Stadt zu räumen und sich nach Boura Madame zurückzuziehen. Nach den neuesten Meldungen stehen zwei nationale spanische Kolonnen unmittelbar vor Puigcerda; mit der Einnahme der Stadt ist daher in aller kürzester Zeit zu rechnen.

Die ersten tausend Milizangehörigen, die die Grenze überschritten, führten 45 Geschütze mit sich, von denen jedes von einem Traktor gezogen wurde. Die Geschütze wurden auf französischem Boden zu Geschützpark aufammengestellt.

Nach offiziellen Angaben sind bisher mehr als 130 000 Flüchtlinge in Frankreich aufgenommen worden. Eine noch größere Anzahl dürfte heute die Grenze passieren, jedoch die Gesamtzahl sich schließlich auf 270—300 000 belaufen dürfte. Von den insgesamt 130 000 Flüchtlingen sind 110 000 bereits nach verschiedenen Teilen Frankreichs weitergeleitet worden. 4000 Milizen, größtenteils Vasken, sind für den Transport nach Franco-Spanien aufammengestellt worden, da sie für die Mätsch borthin optiert haben.

Wo bleibt das Kriegsmaterial der Roten?

Paris, 9. Februar. Wie aus Perthus verlautet, soll am Mittwochabend eine Besprechung zwischen Negrin, dem roten „Generalstabschef“ Rojo und dem französischen General Figado über die Abfertigung des Kriegsmaterials aus Katalonien stattgefunden haben. Dieses Kriegsmaterial wird den Weg nach Perthus nehmen, während die Flüchtlinge auf den für Lastkraftwagen fahrbaren Straßen längs der Küste und über den Pyrenäen gelangen sollen. Man erwartet daher für Donnerstag ein verstärktes Eintreffen von Lastkraftwagen und Militärwagen mit Kriegsmaterial in Perthus. In Paris werden Erwägungen angestellt, was mit den Geschützen, Panzerwagen, der Munition und den Bomben der Roten nun geschehen wird.

Eine Rede des französischen Außenministers

„Frankreich wird sein Imperium verteidigen“

Zur Verständigung mit Deutschland und Italien bereit — Neutralitäts-Erklärung der Franco-Regierung?

Paris, 9. Februar. (United Press) Nach einleitenden Diskussionen in der Kammerdebatte, die in Anwesenheit der Regierung begann, ergriff Außenminister Bonnet das Wort zu den brennendsten außenpolitischen Problemen Frankreichs: Spanien und die italienischen Forderungen an Frankreich. Der Außenminister wiederholte seine und Daladiers frühere Weigerung, daß Frankreich seinen Zoll seines Empires ausländischen Wünschen opfern werde. „Frankreich“, so erklärte der Minister, „wird seine Rolle als eine Weltmacht nirgendwo in der ganzen Welt aufgeben.“ Niemand seit dem Weltkrieg, so fuhr Bonnet fort, sei die englisch-amerikanisch-französische politische Zusammenarbeit so eng gewesen wie jetzt und die französische Außenpolitik werde auf dieser Basis fortgeführt werden. „Wir sind entschlossen, das Empire zu schützen. Französische Sanfterkeit weiß das zu verteidigen, was mit französischer Hand und französischem Blut aufzubauen wurde.“ Frankreich habe keine Mühe gescheut, alle Mißverständnisse zwischen Italien und Frankreich zu beseitigen. „Wir können uns nicht vorstellen, daß Italien einen Anarich gegen Frankreich unternehmen wird und sicherlich hat kein Franzose je daran gedacht, daß sein Land Italien den Krieg erklären würde.“

Frankreich pflegt ohne Unterlaß die Freundschaften, welche in Mittel- und Osteuropa im Laufe von Jahrhunderten so viel zur Ausdehnung seiner

Interessen und Vergrößerung seiner Macht beigetragen haben. Frankreich betreibe auf keinem Gebiet Rückzugspolitik. Der gesunde Menschenverstand stellt an Frankreich, das in erster Linie bemüht ist, seinen wahren Reichtum zu erhalten, die Forderung, nach Möglichkeit die herzliche und auf Vertrauen begründeten Beziehungen mit den benachbarten Völkern aufrechtzuerhalten. Einige von diesen Völkern haben ein vollkommen anderes Regime als Frankreich. Frankreich, das selbst die verschiedensten Verfassungen, die je ein Menschenverstand sich denken kann, durchgemacht hat, hat weitgehende Toleranz auch dem politischen Regime anderer Völker gegenüber gezeigt. In seinen Beziehungen mit den Regierungen der benachbarten Staaten spielt für Frankreich die politische Struktur oder ihre angewandten Doktrinen keine Rolle. Frankreich hat immer seinen Willen zur Durchführung einer Vereinbarung mit Deutschland befestigt. Es hat diesen seinen friedlichen Willen erneut auf der Münchener Konferenz unter Beweis gestellt.

Zu dem spanischen Problem übergehend, erklärte Bonnet, daß Frankreich sein Bestes getan habe, um gute Beziehungen zu Spanien aufrechtzuerhalten. Im Jahre 1936 habe Frankreich versichert, daß es sich in Spanien nicht einmischen werde, weil es sich nie in die inneren Angelegenheiten seiner Nachbarn mische. „Wir sind von dieser Linie unserer

Politik nicht abgewichen und auch die gegenwärtige Regierung steht fest auf diesem Standpunkt. Spanien ist durch seine geographische Lage von größter strategischer Bedeutung für die französischen Seewege im Mittelmeer und unter afrikanisches Empire.“ Frankreich könne daher nicht zulassen, daß Spaniens Integrität durch fremde Staaten beeinträchtigt und damit Frankreichs Sicherheit gefährdet werde. Die Burgos-Regierung habe der französischen Regierung versichert, daß sie eifrigst die Unabhängigkeit Spaniens überwachen und jeden fremden Einfluß ausschalten werde. Im Dezember habe die Franco-Regierung Frankreich gegenüber die Erklärung abgegeben, daß Spanien im Falle eines Krieges neutral bleiben werde.

„Frankreich bricht seine Neutralität!“

Rom, 9. Februar. Als Neutralitätsverletzung durch Frankreich bezeichnet „Giornale d'Italia“ die Tatsache, daß es den spanischen „Ministern“ auf französischem Boden gestattet wird, eine politische Tätigkeit auszuüben. Diese roten „Minister“ hätten bis heute noch nicht abgedankt und in der befreundeten englischen und französischen Presse könne man lesen, daß Negrin und Del Bano mit den Vertretern der französischen und englischen Regierung Verhandlungen über eventuelle Friedensbedingungen führen, sich also noch als Vertreter einer Regierung betrachten wollen.

Diese neue, auf französisches Gebiet verlegte Ideen- und Handlungsgemeinschaft zwischen der spanischen und französischen Regierung eröffne einen neuen Abschnitt im spanischen Bürgerkrieg. „Ein grundlegendes Prinzip des internationalen Rechts lautet, daß keine Regierung ihre Tätigkeit auf dem Gebiet eines anderen Staates ausüben kann, ohne daß dieser Staat seine Neutralität aufgibt. Nachdem die Mitglieder der spanischen Regierung sich auf französischem Gebiet niedergelassen haben, hätten sie auf Grund des internationalen Rechts jeden Anspruch auf die Ausübung von Regierungshandlungen verloren. Sie können nicht mehr verhandeln, denn sie sind nur noch Privatleute. Die Tatsache, daß sie noch ermächtigt sind, sich zu betätigen, Reden zu halten, zu verhandeln und Direktiven zu geben, annulliert sofort jede Neutralität, die in den offiziellen französischen Erklärungen Frankreich und seine Politik im spanischen Bürgerkrieg zugeschrieben wurde.“

Im übrigen beschäftigt sich das halbamtliche Blatt mit der strategischen Lage, um zu erklären, daß Francos Sieg außer jedem Zweifel stehe. Madrid scheine sich zwar noch verteidigen zu wollen, werde aber bald kapitulieren müssen, zumal Franco bereits einen Teil der in Katalonien freigeordneten Truppen nach Madrid werte. Ein Widerstand Madrids könne den Krieg und die Einnahme Madrids nur etwas hinauschieben. Was schließlich die Flucht der roten Milizen nach Frankreich anlangt, so habe man durch den Uebertritt Tausender von Angehörigen der internationalen Brigaden den eindeutigen Beweis, daß ihre von der Völkerverbundkommission bestätigte angebliche Heimischaffung lediglich ein offensichtlicher Betrug war.

Frankreich wird sich an dem spanischen Gold schadlos halten?

Paris, 9. Februar. In den Wandelgängen der Kammer und des Senats sind im Zusammenhang mit der Burgos-Reise des Senators Gerard verschiedene Gerüchte im Umlauf. Neben der Frage der Zurückbeförderung der Flüchtlinge und des Gegenwärtigenaustausches sei auch über die Zurückführung der Noten, die Frankreich aus der Unterbringung und Verpflegung der spanischen Flüchtlinge und zwar sowohl der Zivilbevölkerung wie der roten Armee entzogen wurden, verhandelt worden. In dieser Frage sei bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt. Frankreich soll nach diesen Gerüchten die von den Noten nach Frankreich gebrachten Kriegsmaterialien, Lastkraftwagen und Flugzeuge behalten. Falls der Wert dieses Kriegsmaterials nicht zur Deckung der Unkosten ausreichen würde, solle die französische Regierung das Recht erhalten, auf die Goldvorräte der Bank von Spanien zurückzugreifen, die bei der Bank von Frankreich lagern und einen Wert von 1,7 Milliarden Francs ausmachen. Die französische Regierung würde sich ihrerseits zur Rückgabe der nach Genf beförderten spanischen Kunstschätze an die nationale spanische Regierung verpflichten.

Schließlich verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß Senator Gerard in Kürze zu einer zweiten Mission nach Burgos abreisen werde, um diesmal mit General Franco selbst zusammenzutreffen.

Aleppo streifte bei der Ankunft des französischen Oberkommissars

Beirut, 9. Februar. Anlässlich des Besuchs des französischen Oberkommissars in Aleppo hatten sämtliche Geschäfte zum Zeichen des Protestes gegen die derzeitige Enrien-Politik Frankreichs geschlossen.

Der Oberkommissar traf Mittwoch nachmittag in Aleppo ein und wurde von den französischen Behörden und dem Bürgermeister empfangen, während sich die Bevölkerung von den Feiern fernhielt. Der syrische Nationalklub hatte in einem Manifest zum Generalfest aufgerufen. Die französischen Militärbehörden hatten strenge Maßnahmen zur Verhinderung von Zwischenfällen getroffen; während des Empfanges kreisten Kriegsfugzeuge über der Stadt.

Der Ben von Tunis läßt Lebensmittel „hamstern“

Paris, 9. Februar. (United Press). „Agence Radio“ meldet aus Tunis, der Ben habe angeordnet, daß ab 1. März ein Vorrat von Zucker, Kaffee, Tee und kondensierter Milch beschaffen werden solle, der dem normalen Verbrauch von drei Monaten entspreche. Bis zur Erreichung dieser Vorratsmenge sollen die genannten Waren nicht an Einzelhändler abgegeben werden. Als Grund sei angegeben worden, daß eine Sicherstellung von Lebensmitteln für den Fall von Feindseligkeiten erfolgen müsse.

Bürckels Bekennnis zur Front der Anständigkeit

Da. Berlin, 9. Februar. Im Zusammenhang mit der Ernennung des Reichskommissars für Österreich, Bürckel, zum Gauleiter von Wien ist eine Rede von Interesse, in der er über die Grundsätze seiner Amtsführung sprach. Seine Rede ist umso bemerkenswerter, als die Liquidierung des bisherigen österreichischen Systems durch die besonderen Wiener Verhältnisse erschwert war und schwere soziale Mißstände, die vor allem auch die Judenfrage hervorgerufen hatte, zu beseitigen waren. Gauleiter Bürckel hat sich mit seiner bekannten erfrischenden Offenheit rückwärts zur Front der Anständigkeit bekannt. Die Sauberkeit einer Revolution dürfe nicht durch Befriedigung materieller Ansprüche entwertet werden, beschränkt er mit Nachdruck. Bei dem Aufbaue in Österreich könne man keine Rückschläge revolutionäre gebrauchen. Diese Sorte von Leuten, die nur den eigenen Koffer vollpacken wollten, würde er radikal ausschalten. Als Ziel seiner Arbeit bezeichnet Gauleiter Bürckel die völlige Gleichheit des Lebensstandards der Dittmark mit dem übrigen Reich. Wenn dieses Ziel heute noch nicht völlig gelöst sei, so deshalb, weil zuerst die Einschaltung der hunderttausende von Arbeitslosen des Schutznagel-Oesterreich in den Arbeitsprozeß durchgeführt werden mußte. Gauleiter Bürckel konnte feststellen, daß diese Aufgabe heute zum größten Teil gelöst sei.

Der erste 35 000-Tonner vor dem Stapellauf

Berlin, 9. Februar. Das neue deutsche 35 000 T. große Kriegsschiff, das erste dieser Art in Deutschland, wird am 14. Februar in Wilhelmshaven vom Stapel laufen. Voraussichtlich wird auch der Führer dem Stapellauf beiwohnen. Ein zweites Kriegsschiff der gleichen Tonnage nähert sich seiner Vollendung und wird wahrscheinlich Ende des kommenden Monats vom Stapel laufen. Desgleichen ist beabsichtigt, ein drittes Kriegsschiff auf Kiel zu legen, dessen Tonnage vorläufig jedoch nicht genannt wird.

Deffauer Rekordstrecke mit Rekordfahrten eingeweiht

Deffau, 9. Februar. Am Mittwoch fand die sportliche Einweihung der neuen Rekordstrecke Deffau-Wittenberg statt. Der Führer des deutschen Kraftfahrparks, Korpsführer Stinlein, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die neue Rekordstrecke notwendig geworden sei, da sich die Autos und das früher benutzte Autobahnnetz bei Frankfurt a. M. als zu schmal erwiesen hätte. Der Korpsführer fuhr dann die Rekordstrecke, die sich in 14 Kilometer Länge und einer Breite von 20 Metern durch waldlose Ebene zieht, ab.

Europameister Caracciola und Ingenieur Saderle waren als erste zur Erprobung der Strecke erschienen. Gleich die ersten Rekordversuche über einen Kilometer mit stehendem Start waren von Erfolg gekrönt. Europameister Caracciola verbesserte auf dem Drei-Ritter-Mercedes-Benz den von Furmanik-Motoren auf Maserati mit 150,840 Kilometerstunden gehaltenen Klassenrekord zweimal, zunächst auf 172,168 Kilometerstunden und wenig später sogar auf 175,097 Kilometerstunden. Mit dem Zwei-Ritter-Hanomag Diesel schuf Ingenieur Saderle mit 86,87 Kilometerstunden den ersten Rekord der Schwerklasse über diese Strecke mit stehendem Start.

Der „S-Plan“ der Bombenattentäter

London, 9. Februar (United Press). Bei der Vernehmung von 12 verhafteten Mitgliedern der Irish-republican Army kam zur Sprache, daß die Polizei bei den letzten Hausdurchsuchungen einen als „S-Plan“ bezeichneten Aktionsplan der Bombenattentäter entdeckt hat, durch den das gesamte wirtschaftliche Leben Englands, besonders aber alle Rüstungsindustrie, „gelähmt“ werden sollen. Dieser Plan, der angeblich vom Kommandanten der IRA ausgearbeitet worden sein soll, sieht vor, daß die bedeutendsten Elektrizitätswerke, die Eisenbahnen und Untergrundbahnen, Flugzeugfabriken, Munitionsbetriebe und die wichtigsten Zeitungs-Redaktionen in die Luft gesprengt oder in Brand gesetzt werden sollen. Untersuchungsrichter G. B. Mc Clure erklärte, daß durch die Entdeckung dieses Planes ein außerordentlich gut organisierter Angriff auf die englischen Verteidigungsanstalten entlarvt worden sei, der, wenn er zur Durchführung kommen würde, das Ausmaß des Bombenprogramms der Regierung ernstlich gefährden könnte. In dem Dokument sei der Unterschied zwischen „Brandstiftungsobjekten erster Ordnung und zweiter Ordnung“ gemacht worden. Zu den Objekten erster Ordnung gehören z. B. alle Bahnanlagen und Warenlager. Der Plan nimmt Bezug auf den freiwilligen Kriegsdienst, der nach der Einrichtung des Freiwilligenregisters jetzt durchgeführt werden soll und bemerkt dazu, daß „seine Durchführung verhindert werden kann, wenn man rechtzeitig alle Kriegsgüter in Brand setzt“. Einzelheiten sind angeführt für einen Aufschlag auf das Hyde-Park-Munitionslager, bei dem in einer Fußnote angegeben wurde, daß das Tor zum Lagerraum gewöhnlich während des Wachenwechsels kurze Zeit offen steht.

Mc Clure gab gleichzeitig bekannt, daß zwei weitere Verhaftungen „von großer Bedeutung“ gemacht werden konnten, aber er lehnte es ab, über die Persönlichkeiten der Festgenommenen nähere Ausführungen zu machen. Die 12 heute in Bow-Street Vernommenen haben fast durchweg irische Namen, leben aber schon seit langer Zeit in London. Sie sind zwischen 17 und 40 Jahren alt.

Zahlreiche Sprengkörper gefunden

London, 9. Februar. Dienstag haben sich, wie erst jetzt bekannt wird, im Elektrizitätswerk des Vorortes Steyne einige Explosionen ereignet. Im gleichen Augenblick ist auch in einer ganzen Reihe von Stadtvierteln das elektrische Licht ausgegangen. Zunächst glaubte man, daß es sich hierbei wiederum um Bombenanschläge gehandelt habe. Wie jedoch der Vertreter des Werkes gleich darauf mitteilte, seien diese Explosionen nicht auf Anschläge zurückzuführen. In der Nacht ist die Polizei zahlreichen Sprengkörpern auf die Spur gekommen. In diesem Zusammenhang hat die Polizei zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen; zwei Personen wurden in Haft genommen.

Wertvolle Maschinen kommen in Schmutz um

Unglaubliche Zustände in einem Moskauer Industriekommissariat

Warschau, 9. Februar. Vor wenigen Tagen wurde aus Moskau berichtet, daß im Zusammenhang mit der Aufstellung des sowjetrussischen Maschinenbaukommissariats das Schicksal des bisherigen Kommissars Lwow unbekannt geblieben ist. Jetzt bringt das amtliche Blatt „Maschinenostroenie“ so unglaubliche Einzelheiten der Mißwirtschaft, die in den diesem Kommissariat angegliederten Werken und Fabriken herrschen, daß seine Ablehnung und sein ungünstiges Verhängnis hiermit verständlich werden. Das Blatt berichtet, daß eine kürzliche Kontrolle haarsträubende Fälle von Vergeudung staatlicher Mittel“ ergeben hätte. Anhand verschiedener namentlich aufgeführter Beispiele wird nachgewiesen, daß die Fertigstellung zahlreicher neuer Industrieanlagen, für die man bereits Millionen-Mittel angewendet hatte, ganz plötzlich und ohne ersichtlichen Grund abgebrochen wurde. Die Gelder gingen verloren. Auf der einen Seite herrschte ein empfindlicher Mangel an Baumaterialien, auf der anderen Seite würden diese aber mit vollen Händen zum Fenster hinausgeworfen. Wertvolle Importmaschinen, für deren Anschaffung man hohe Devisenbeträge gezahlt habe, kämen in Mengen in Schmutz um und würden vom Rost zerfressen. Seit Jahren liegen auf den größten Werken Hunderte von Maschinen unmontiert herum, wobei ihre Einzelteile verderben, zertrümmert und gestohlen werden. Es sei festgestellt worden, daß ganze Fabrikarsrüstungen unter freiem Himmel liegen, wo sie unter dem Einfluß von Schnee und Eis schnell unbrauchbar werden.

Mit der Durchführung sei es so schlecht bestellt, daß gerade die wertvollsten Maschinenteile von allen, die ein Interesse daran haben, auf private Rechnung verkauft oder einfach gestohlen werden. Die Ablehnung des Volkswirtschafts geht wohl auf diese Mißstände zurück. Eine Reihe seiner unmittelbaren Mitarbeiter wurde bereits dem Gericht übergeben.

Sowjetfischer auf treibender Eisscholle

Warschau, 9. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die in Sowjetrußland eingetretene Erwärmung dazu geführt, daß auf dem kaspiischen Meer zahlreiche Fischer auf den Eisschollen ins Meer hinausgetragen wurden, wo sie nun hilflos treiben. Auf einer Scholle wurden acht Fischer gefischt, die man schon mehrere Tage lang zu bergen versucht. Auf einer anderen, größeren Scholle befinden sich nicht weniger als 100 Fischer; ihr Schicksal ist ungewiß.

Die Antwort des Araberführers

London, 9. Februar. Der Führer der Araberdelegation, Mohamed Abdul Monein, antwortete im

Mussolini gab 60 000 Audienzen in fünf Jahren

„Ich habe meine tägliche Arbeit rationalisiert“ — Aus dem Kriegstagebuch des Duce

Rom, im Februar.

Eines der interessantesten Dokumente unserer Zeit sind die Schriften und Reden Benito Mussolinis, von denen es bekanntlich auch eine deutsche Ausgabe gibt, die fortlaufend ergänzt wird. Man kann aus ihnen die ganze Vielseitigkeit des großen italienischen Staatsmannes erkennen. Aus den verschiedensten Gebieten des Lebens muß ein moderner Staatschef von Format des Duce zukaufen, und in seinen Schriften, deren lebendiger Stil immer aus neue hineinreißt, lernen wir ihn bald als Volkswirtschaftler, bald als Landwirt, Generalkübler und Geschichtslehrer kennen; bald tritt er uns als Philosoph, bald als Diplomat oder Sozialpolitiker entgegen.

Wie groß die Arbeitslast ist, die der Duce auf seine Schultern genommen hat, dafür bietet eine seiner Reden, nämlich der Rechenschaftsbericht zur Fünfjahresversammlung des Regimes, selbst ein Beispiel. Mussolini teilt darin mit, daß die faschistische Regierung in sechs Jahren über 2000 Gesetze herausgebracht habe, und fährt dann fort: „Ich selbst habe in den letzten fünf Jahren 60 000 Audienzen erteilt und mich mit 1 887 112 Vorschlägen beschäftigt, die von den Staatsbürgern unmittelbar bei meinem Privatsekretariat eingereicht worden sind.“ Das ist gewiß eine erstaunliche Leistung, und man fragt sich, wie sie zeitlich überhaupt möglich wurde. Auch hierüber gibt Mussolini mit einem kurzen Satz Aufschluß: „Ich habe meine tägliche Arbeit rationalisiert, jeden Zeit- und Energieverlust auf ein Minimum reduziert und einen Grundrhythmus angenommen, den ich allen Mitarbeitern empfehle: Die tägliche Arbeit muß methodisch eingeteilt und regelmäßig im Laufe des Tages erledigt werden. Kein

U.S.A.-Presse pöbelt das englische Königspaar an

Die Amerika-Reise des Königspaares in Frage gestellt?

London, 9. Februar. (United Press). Die Art, in der ein Teil der amerikanischen Zeitungen und Öffentlichkeit zu dem für Juni dieses Jahres vorgesehenen Besuch des englischen Königspaares in den Vereinigten Staaten Stellung nimmt, hat in der englischen Presse erneut starken Unwillen erregt. Die amerikanischen Kommentare zu dem Besuch missfallen so sehr, daß bereits die Frage auftaucht, ob das englische Königspaar nicht besser die Reise nach den Vereinigten Staaten aufgeben. Es wird behauptet, daß sich in Amerika eine starke Stimmung gegen den Besuch bemerkbar mache. Man sei dort der Ansicht, daß der König nur darum nach den Vereinigten Staaten komme, „um etwas von ihnen zu erhalten.“ Man munkelt, daß der König versuchen werde, Präsident Roosevelt für eine Allianz zu gewinnen. Daneben tauchten auch wieder lächerliche Meldungen von der Art auf, wie man sie bereits einmal zur Zeit der Abdankung Königs Eduards VIII. in den amerikanischen Blättern lesen konnte. Es werde z. B. berichtet, daß dem Königspaar auf der Weltreise die fana-

namen der Araberstaaten sowie der Palästina-Araber auf die Ansprache des britischen Ministerpräsidenten Chamberlain auf der Londoner Konferenz. Monein dankte der britischen Regierung für die Einladung an die Araber, an der Besprechung zur Herstellung des Friedens im Lande, „welches viele das heilige Land nennen und mit dem uns das Gefühl und gemeinsame Interessen verbinden“, teilzunehmen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, eine annehmbare Lösung desjenigen Problems zu finden, „das allzu lange Probleme gewesen ist.“ Er äußerte sich zuversichtlich darüber, daß die Konferenz die freundschaftlichen Bande zwischen den Araberstaaten, Palästina und Großbritannien stärken werde.

Chamberlain hat, um ein Zusammenreffen der beiden Gruppen zu vermeiden, die jüdische Abordnung, als sie den St. James-Palast betrat, nicht in der gleichen Tür empfangen.

Die arabische Presse Palästinas gegen die „Ausgestoßenen“

Jerusalem, 9. Februar. Die arabische Presse Palästinas beschäftigt sich angelegentlich mit den Manövern um die Maschabi-Gruppe. Das Blatt „El Dschab“ anerkennt zwar den verschütteten Geist in der Eröffnungsrede Chamberlains, findet es jedoch erstaunlich, daß Kolonialminister Macdonald seinem Bedauern Ausdruck gab über die „Uneinigkeit“ zwischen den arabischen Delegierten und den „Gemeinigen“. Warum bedauern? fragt das Blatt. Vielleicht weil Macdonald als erster diese von ihrer eigenen Nation Ausgestoßenen am Bahnhof empfing? Schließlich weist das Blatt darauf hin, daß bei Nichtlösung der Palästina-Frage England die Freundschaft der Araber und Mohammedaner eintausche gegen die der Juden.

Schluss mit den Gruellaten der Engländer in Palästina

London, 9. Februar. Das arabische Palästina-Komitee hat Telegramme geschickt an die arabischen Vertreter bei der Londoner Palästina-Konferenz, in denen es auf die Notwendigkeit hinweist, an die britische Regierung folgende Forderungen zu stellen: Schluss mit den Gruellaten der Engländer in Palästina! Freilassung der Gefangenen, deren Zahl sich auf 8000 beläuft! Aufheben mit den Exekutionen von Arabern! Verhinderung weiterer jüdischer Einwanderung nach Palästina!

In dem Telegramm werden sodann die Hauptforderungen des arabischen Volkes von Palästina nochmals flargestellt: 1. Abschluß eines Vertrages ähnlich wie mit dem Irak und Ägypten; 2. Errichtung einer repräsentativen arabischen Regierung; 3. Ausweisung der Juden, die nach dem Weltkrieg

von der britischen Regierung mit Gewalt beseitigt worden sind; „denn wir wollen sie in Palästina unter keinen Umständen haben.“

In einem weiteren nach London gerichteten Telegramm teilt das Komitee neue Gewalttat gegen Araber der Engländer mit. Es gibt Grausamkeiten von zahlreichen Fällen, in denen die Städte Palästinas geplündert, die Einwohner getötet, mißhandelt und ins Gefängnis geworfen sind, ja ganze Beduinen-Niederlassungen zerstört worden sind. Das Palästina-Komitee prangt gegen an und fordert von der britischen Regierung sofort abstellen zu lassen und die Schuldigen zu bestrafen. Eine neutrale Kommission soll die Vorgänge untersuchen und weitere verbindende es in diesem Telegramm, es sei wichtig, es zu verhindern, statt sie zuzulassen und abzutreten mit falschen Erklärungen.

Wie lange noch wird England in den Sand der Wüste versenkt?

London, 9. Februar. Das Schakamt für ausländischen Zivilhaushalt bekannt, für Summe von 16 Millionen Pfund (480 Millionen Reichsmark) erforderlich war. Diese Summe im Zivilbudget ist insofern bemerkenswert, als sie nicht weniger als über 3 Millionen Pfund zur Deckung der Kosten enthält. Die britische Regierung im vergangenen Jahr die Palästina und Transjordanien wurden 11 Millionen Pfund (33 Millionen Reichsmark) ausbezahlt, während die Ausgaben, die sich aus den in Palästina erarbeiteten, einen Betrag von 11 Millionen Pfund (33 Millionen Reichsmark) übersteigen. Der „Daily Express“, der über diese Ausgaben für den Steuerzahler sehr unheimlich fragt in einem Leitartikel: „Wie lange noch Großbritannien seine Pfunde in den Sand der Wüste versenkt?“ Weiter sei es der Frage, wie lange es Palästina, morgen Transjordanien, die englische Öffentlichkeit müsse die Schwendung bald ein Ende bereiten. England sein Geld besser für seine Arbeitslosen ausgeben als für jüdische Schriftgelehrte.

Transjordanien fordert Anschluss an Syrien

Beirut, 9. Februar. Die Presse in Beirut am Mittwoch, Transjordanien habe angefordert, die Londoner Konferenz eine Eingabe gegen den Anschluss Syriens an Transjordanien an Palästina gefordert wird.

Einstweilen keine nationale Dienstpflicht für Schweden

Stockholm, 9. Februar. In Beantwortung einer Interpellation erklärte Ministerpräsident Carl Wijkström, daß die Regierung sei mit der Prüfung eines Entwurfes beschäftigt, durch die in Krisen die nationale Dienstpflicht für alle Bürger eingeführt werden solle. Die Minister seien der Ansicht, eine so einschneidende Maßnahme nur getroffen werden, wenn außerordentliche Umstände dazu zwingen. Deshalb beschließen Augenblick nicht, diese Frage dem Reichstag unterbreiten. — Die allgemeine Wehrpflicht bekanntlich in Schweden schon seit langem

Die Zeit für einen Generalangriff gegen Roosevelt noch nicht gekommen

Washington, 9. Februar. (United Press). Staunlicherweise hat sich im Senat immer noch geschlossene Opposition gegen Roosevelts Außenpolitik bilden können, so bestia die einzelnen Senatoren in den letzten Tagen Wochen auch gelegentlich gewesen ist; der vertrat sich auf Donnerstag, ohne über auswärtige Politik debattiert zu haben. Es war im Senat nach wie vor eine Gruppe genannter Isolationisten, also derjenigen, die sich für eine absolute Neutralität der Vereinigten Staaten einsetzen, und eine Spitze stehen fünf Republikaner und fünf Demokraten, doch nahm bemerkenswerterweise der führende Republikaner die Senatsdiskussion zum Anlaß einer Stellungnahme gegen Roosevelt, auch nicht einmal der republikanische Minoritätsführer McNary. Man behauptet die Zurückhaltung der Opposition hier durch nach Auffassung der Opposition der Zeit einen Generalangriff auf die Außenpolitik der Vereinigten Staaten eben doch noch nicht sei, insbesondere da sich die Rüstungspolitik Präsidenten zweifellos wachsender Popularität freue. Auf der anderen Seite glaubt man, daß die augenblickliche Zurückhaltung der Opposition weitere beständige Einzelangriffe werde, während wiederum die Regierung ihre Entschlossenheit, mit der gegenwärtigen Verteidigungspolitik fortzuführen und auch die sen. Entschlossenheiten für den Anlauf von neuen seitens Englands und Frankreichs zu gewähren, erneut zum Ausdruck gebracht.

Nach Auffassung dieser politischen Kreise der ganze bisherige Verlauf der Roosevelts Außenpolitik nicht befriedigender gewesen eine allgemeine Rebellion gegen die Regierung Gänge sei, für die zum Beispiel die kürzlich ausfallenden Notfallsbudgets um 175 Millionen Dollar symptomatisch sei, ganz abgesehen von den neuesten Angriffen nach der Sitzung des Senats mit dem Militärausschuß des Senats. Pittman erklärte, gegen die Veröffentlichung Protokolle dieser Sitzung sei gar nichts eingenommen, solange alle militärischen Geheimnisse blieben. Sehr heftig war die Stellungnahme Senatsvorsitzender McNary, der erklärte, jetzt, da die Debatte wieder verfallen sei, könne man hoffen, daß die Dinge auf ihre ursprüngliche Linie zurückgeführt werden könnten. McNary verkündete, daß er Roosevelt an der Spitze einer Kriegsführenden überhaup, und nicht, eine entsprechende Vorlage einzubringen, eine entsprechende Vorlage einzubringen, eine entsprechende Vorlage einzubringen.

Wir wünschen zu erfahren, wer eigentlich Frankreich gewisser militärischer Geheimnisse verantwortlich ist, so sagte McNary indirekt zu verstehen gab, daß er Roosevelt die Hauptschuld an der gegenwärtigen Lage an sich sei nichts einzuwenden, meinte sie müßten öffentlich bekanntgegeben werden.

Arbeitsrückstand! Die gewöhnliche Arbeit muß sich gleichsam automatisch wie ein guter Mechanismus vollziehen.“

Der Duce hat die Mehrzahl seiner Reden aus dem Stegreif gehalten. Einer seiner längsten Rechenschaftsberichte, die er nur nach wenigen Unterlagen und Notizen entwarf, umfaßt in der deutschen Uebersetzung 80 Seiten. Eine derartige Rede aus dem Stegreif zu halten, ist ein rhetorisches Meisterwerk, wie man es nicht oft finden wird. Den längsten Rechenschaftsbericht aller Staatsmänner hat allerdings einmal der verstorbenen türkische Staatschef Kemal Atatürk gehalten. Er umfaßt in deutscher Uebersetzung nicht weniger als 500 Seiten.

Interessant ist es auch, einen Blick in Mussolinis Kriegstagebuch zu werfen. In ihm erweist sich der Duce als hervorragender Psychologe, wenn er sich in einer Anmerkung beispielsweise über die Moral der Truppen folgendermaßen äußert: „Der Krieg ist eine Kampagne, die etwa 250 Mann. Vom Standpunkt der Moral kann man sie in folgende Truppen einteilen: 25 Mann sind darunter, die die Verwirklichung unseres Krieges fühlen und mit Begeisterung kämpfen. Es sind Leute, die das Leben kennen und soziale Erfahrung haben — in jeder Beziehung ausgezeichnete Soldaten. Weitere 50 Leute — es sind meist die jüngeren — machen den Krieg gerne mit. Der Großteil der Kampagne, etwa 100 Mann, wird von ihnen gestellt, die willig und ergeben mitmachen; sie reden nicht über ihr Schicksal und erfüllen, da man einmal Krieg ist, ihre Pflicht. Es folgen 40 unbestimmbare Individuen, die je nach Umständen tapfer oder feig sind; der kleine Rest sind Widerspenstige, die nur die Furcht vor dem Kriegsgesetz hindert, ihre wahre Gesinnung zu zeigen.“

Die Kritiken und Beschuldigungen in einem Teil der amerikanischen Öffentlichkeit würden mit jeder Woche dreifach. Wenn es so weiter gehe, würden sie bis zum Juni das Ausmaß erreicht haben, das dem Herzog von Windsor veranlaßte, seine beabsichtigte Reise nach den Vereinigten Staaten aufzugeben. Einige Zeitungen fordern den amerikanischen Präsidenten auf, den beleidigenden Kommentaren ein Ende zu bereiten und zu erklären, daß keine solche geheimen Beweggründe für den Königsbesuch vorhanden seien, wie sie die Berichte enthielten, daß der König mit einem Militärbündnis in der Tasche nach Amerika komme.

dischen Hängsinge vorgestellt werden sollten. Auch sei ein Zusammenreffen des englischen Königs und der Königin mit den ärmeren Verwandten der Herzogin von Windsor geplant. Selbst Amerikaner in England seien der Ansicht, daß man diese Art von Kommentaren und Berichten nicht mehr länger ignorieren dürfe, wenn man den König vor unangenehmen Zwischenfällen in Amerika bewahren wolle.

In einem spanischen Saale
der französischen Stadt Verthus

Der Gerichtssaal konnte bei weitem nicht die vielen Neugierigen fassen, die zu diesem Prozeß erschienen waren. „König Anthon“ benutzte die Gelegenheit, um für seine Sache zu werden und zu versichern, daß er nur noch ganz wenige Akten benötige, um sein Ziel zu erreichen. Wenn ihm die Regierung keinen Strich drehe, werde er in Kürze König sein; dann solle jedermann schuldenfrei werden und keine Steuern mehr bezahlen müssen. Vor allem aber werde er Schulgelde für Fußgänger und Radfahrer erlassen. Das ärztliche Gutachten bezeichnet Hall als einen phantastischen Träumer, der am Größten wahn leide und fixen Ideen sehr zugänglich sei. Man beschloß, Mrs. Mary aus den drückenden Ehefesseln des „Nachkommen Seturichs VIII.“ zu befreien.

Der Rumpkönig von Guayana

Von Peter Paul Möbius

Dritte Fortsetzung

Für die Eingeborenen wurde dieser weiße Mann eine Art Halbgott. Er war nicht einmal brutal wie seine Vorgänger, die mit den Methoden des Mittelalters Geld zusammenraffen wollten. Jean Galmot gewann die Herzen der Farbigen mit viel Takt, mit Güte und Würde.

Ein Jahr vor dem großen Kriege, im März 1913, wagte er es, sich von den Herren Chiriz zu lösen. Große Pläne bewegten ihn, und dazu brauchte er freie Hand und eine eigene Firma.

Aber er hatte die Macht der Kapitalgewaltigen in Paris unterschätzt.

Er bekam ein Telegramm. Ein Ultimatum. Und mußte wieder an die goldene Kette, wenn sein Unternehmen nicht zusammenbrechen sollte. Er war müde, als er die Leitung der Filiale Chiriz & Co. in Cayenne wieder übernahm, aber zu schwach in seinen Mitteln, sich dagegen zu wehren.

Noch war er zu schwach. 1917 aber sprengte er die Fesseln der Verträge endgültig.

„Die Konkurrenz ist die notwendige Bedingung, damit Handel und Industrie sich entwickeln“, sagte er.

Die Bevölkerung des Landes stand bedingungslos hinter ihm. Sie wußte, daß es gut gehen würde, wenn Galmot den Tisch deckte.

Und nun begann jener unwahrscheinliche und märchenhafte Aufstieg eines Mannes, der immer irgendwie vom Abenteuer umwittert war. Und dabei waren seine Geschäfte mit jenen sauberen Mitteln getätigt worden, die bei ehrbaren Kaufleuten üblich sind. Immer größer wurde sein Unternehmen. Und nun wurde es nötig, daß er selbst in Paris sah, um die weltumspannenden Fäden sicher in der Hand zu halten.

Der Konquistador

In dem großen Bürohaus an den Champs Elysées nahm das „Etablissement Jean Galmot“ drei Stodwerke ein.

Der Chef dieses Hauses lag ausgestreckt auf einer Chaiselongue und hatte die Augen halb geschlossen.

„Schreiben Sie, bitte“, sagte er mit leiser Stimme. „Einschreiben an unsere Niederlassung in Guadeloupe... Kabel an uns in Martinique... Flugpostkarte an uns in Venezuela... an uns in Reunion... an uns in Porto Rico... an uns in Panama... an uns in Trinidad... an uns... an uns...“

Und die Stenotypistin schrieb, was sein nie rastender Geist ihr aufgab. In allen Ecken der Erde liefen die Fäden. Selbst an die ostafrikanische Küste und bis in die indischen Häfen.

Überall floß sein Goldstrom hin.

„Schreiben Sie, bitte, Fräulein... unsere Frachter, von „Abel“ angefangen bis „Beate“... Sie verstehen, in natürlicher Reihenfolge der Namen... unsere Frachter laden argentinisches Getreide und fahren nach Le Havre... Haben Sie? Gut, „César“ und die folgenden bis „Gustave“ holen Rum von den Antillen... „Germinie“ ladet Kaffee in Rio... „Lucie“ afrikanischen Kakao... „Nanne“ geht nach

Siehe „M. D.“ Nr. 32, 33, 34.

Guayana und ladet Balata... gut! Lassen Sie sich das übrige von Chardone sagen...“

An den Flaggenleinen von zweihundertgroßen Frachtern flatterte lustig die Kontorflagge Jean Galmots. Sie baucht sich im Winde auf allen sieben Weltmeeren.

Eine Flotte von zweihundertgroßen Schiffen fuhr Proviant und Rohstoffe für Frankreich. Fuhr Munition und Kriegsmaterial fürs Vaterland, das im Kriege lag. Vieles, was unter heißer Sonne im Überfluß gedeiht und während des großen Aufschwungs in Europa dringend gebraucht wird, schafft Jean Galmot herbei.

In Bordeaux, in Marseille, in Dünkirchen, in Le Havre, in allen französischen Häfen löschten seine Schiffe die Frachten. In ungezählten französischen Ueberseehäfen arbeiteten seine Zweiggeschäfte.

Jean Galmot schlägt täglich Waren im Werte von zwei Millionen Franken um.

Um sieben Uhr in der Frühe sitzt er schon in seinem Büro an den Champs Elysées. Abends um elf sitzt er noch immer dort. Arbeitet sechzehn Stunden Tag für Tag. Sein Kopf allein lenkt den gewaltigen Apparat seines Unternehmens. Er ist Großkaufmann, Reeder, Kolonistator, alles in einem.

Schreiben Sie, bitte, Fräulein... Kabel nach... Seine Sekretäre, sieben hat er, haben nichts zu lachen. Auch sie sind eingepaßt in den rasenden Lauf der Geschäfte.

Louis Chardone, sein Generalsekretär, sagt ihm eines Tages:

„Oh, Monsieur Galmot... ich bin am Ende meiner Kraft. Ich schlafe täglich drei Stunden... manchmal, wenn es gut geht, vier. Auch Sie, mein Chef, sollten sich mehr Ruhe gönnen. Ihr Gesicht ist blaß und die Augen trübe, Monsieur Galmot. Sie müssen auch ein wenig an ihre Familie denken...“

„Es ist Krieg, wir haben zu arbeiten, jeder auf seinem Plage, Chardone.“ Aber...

„Kein Aber! Sehen Sie, mich hat man nicht haben wollen beim Militär. Man soll mir keinen Vorwurf machen können. Ich habe mich gemeldet, bin eingezogen worden. Habe in der Kavallerie, ja, Kriegerverdienst, haben Sie gesagt, untauglich. Gut, hier taugt ich was! Gehen Sie an Ihre Arbeit, mein Vetter, beissen Sie die Zähne zusammen, das Vaterland braucht uns und unsere Kraft.“

Was dieser Galmot ansetzt, glückt. Neben seinen vielen sonstigen Firmen entsteht nun auch noch in Carassone ein großes Holzverarbeitungswerk, in dem eble Hölzer für die Kunsttischlerei pfeiflich hergestellt werden, eine Wäldererei, um die Tannen und Kiefern für den eigenen Bedarf der Firma Galmot herzustellen.

Die alteingesessenen Firmen sehen mit scheelen Augen auf ihn. Belegen ihn mit Titeln wie „Außenreiter“, „Emporkömmling“, „Schieber“. Ihren Ring des mühseligen Verdienens hätte er eben nicht sprengen dürfen.

Jean Galmot kennt diese Gedanken. Aber er lacht darüber. Seht als Antwort den Herren vom Goldschmelz-Monopol eine seiner neuen Firmen direkt vor die Nase. In der Rue de Montmorency 4 in Paris wird eines Tages ein großes Schild angebracht: „Etablissement Metallurgiques Jean Gal-

mot“. Hier wird nun das aus eigenen Bergwerken in Guayana geschürfte Gold geschmolzen, veredelt und weiterverarbeitet. Gerade gegenüber, in der gleichen Straße, sitzen die Herren vom Goldschmelz-Monopol.

Aber sein Hauptgeschäft bleibt Rum. Rum, den man überall erzeugen kann, wo Zuckerrohr gedeiht. Spricht man jetzt von Galmot, dann heißt es:

„Der Rumpkönig hat... der Rumpkönig ist... der Rumpkönig wird...“

Er gibt den Leuten aber auch Gesprächsstoff...

Macht sich frei von den drakonischen Bedingungen des Weltkartells der Gummipflanzler. Gründet in Asnières eine Fabrik für die Bearbeitung des Balata-Gummis. Zu gleicher Zeit entstehen in Guayana drei Fabriken zur Destillation des Rosenholzes.

Schon 1909, als er im Sommer als kleiner Pflanzler mit einem Segler zum erstenmal aromatisches Holz direkt aus Guayana nach Cannes brachte, runzelte man die Stirn. Diese Ladung rief eine Umwälzung in der Parfümindustrie Frankreichs hervor, die hier, im Gebiet der Alpes-Maritimes, ihren Hauptsitz hat.

Es gab einen offiziellen Bericht darüber: „In einigen Jahren liegt die Erzeugung der Rosenholzeffenz, die dreißig Jahre lang zwischen zwölftausend und fünfzehntausend Kilogramm lag, auf dreißigtausend, sechzigtausend und neunzigtausend Kilogramm im Jahr... dank der Tätigkeit dieses Galmot.“

Immer lauter wurde der Protest der ärgerlichen Konkurrenz.

Jean Galmot, dieser besessene Kaufmann, antwortete mit Neugründungen.

Mit einer Farbenfabrik in Sarlat in der Dordogne, mit einer Fabrik für Schminke in Saint Sabine. Er wußte, was die Frauen seit Kleopatra brauchen.

Dieser Verschworene der Feder und der Schreibmaschine tat noch mehr. Nebenbei rief er eine Zeitungsagentur ins Leben, beeinflusste damit Zeitungen und Zeitschriften. Machte einen Verlag auf und finanzierte Filme. Er hatte längst erkannt, welche Macht die Öffentlichkeit darstellt und legte beizeiten Wert darauf, die gefälligen und unvermeidlichen Angriffe seiner Gegner vor allen Menschen gebührend zu beantworten.

Maler, Schriftsteller und Theaterleute gehörten zu seinem täglichen Umgang. Er unterhielt, wo er konnte. Sein Lieblingskind, die Technik, förderte er genau so. Es war Jean Galmot, der Geld mit vollen Händen für die Zivilfliegerei in Frankreich ausgab.

„Nun, das kann sich nur ein Schieber leisten“, knurrten seine Feinde. „Wißt ihr, was er sich jetzt wieder geleistet hat? Also... er hat angekündigt, daß er mit seinen Schiffen eine Großladung Zucker von den Antillen nach Frankreich bringen will. Zum Selbstkostenpreis! Der Zucker wäre jetzt im Kriege ersten Ranges, zweitens zu teuer für die Bevölkerung, sagt dieser Teufel.“

Das war für die Welt der Profitjäger ein unfasslicher Vorgang. Geschäft, das hieß für sie: So und soviel Prozent Gewinn! Und dieser verwegene



Keine Bange!

„Seien Sie unbesorgt, Herr Professor! Ich möchte nur die Anschrift der Dame haben, die Sie gemalt haben!“

Kerl, diese unheimliche Existenz, dieser Urwaldnigger, dieser habe Sträfling, wagte, wenn es ihm gerade einfiel, das heilige Gesetz ihres Verdienens zu mißachten?

Jean Galmot war der Hecht im Karpenteisch, der die fette Ruhe in Aufregung, die kühle Progenrechnung in Angst und Sorge und Wut umwandelte. Er wollte also Zucker zum Selbstkostenpreis an die Verbraucher liefern? Oh, man hatte doch Verbindungen.

In einer verlorenen Spalte des „Journal officiel“ erschien dann auch eine Anordnung, die allen jenen Schiffen die Einreise verbot, die über gewisse Häfen kamen.

Welch seltsamer Zufall! Alle jene Häfen lagen an der Route, die Galmots Flotte besuhr.

Galmots Kapitäne funkten: „Wir dürfen nicht anlegen und können nicht nach Hause mit unserem Zucker...“

Galmot raste zum Kolonialminister, um diesen Bahnsinn stoppen zu lassen.

„Was wollen Sie, Galmot“, sagte der Herr Minister. „Sie unterbieten die Zuckerpreise...“ Und er zuckte die Achseln.

Das war der Anfang jenes erbarmungslosen Kampfes gegen Galmot. War der Anfang einer mit Standarten und Intrigen gespickten Mattenarbeit, ein Feldzug der Lüge und Verleumdung.

Knüttel zwischen die Beine!

In den Champs Elysées stand Tag für Tag die schöne Jeanne-Marie und verkaufte Zeitungen. Sie machte ein sehr gutes Geschäft, denn die Herrenwelt kaufte gern bei ihr, lediglich wegen ihrer Jugend und wegen ihrer Schönheit. Auch Jean Galmot gehörte zu ihren festen Kunden. Irgendwie hatte das arme Ding es ihm angetan. Vielleicht dauerte ihm, daß sie mit ihren zwanzig Jahren für ihren verfräpften Vater und drei kleinere Geschwister aufkommen mußte. Jedenfalls, der reiche Galmot machte sich, ohne Gegenstände zu verlangen, einen Spaß daraus, Jeanne-Marie mit Geschenken zu überhäufen. Gold gab er ihr und Edelsteine.

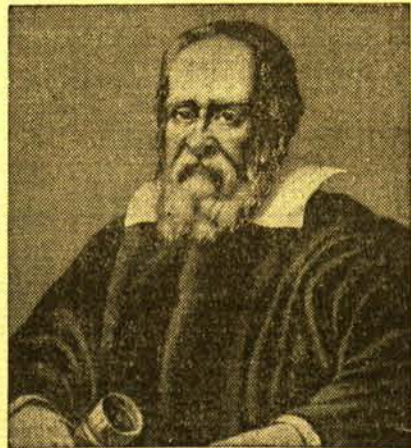
Wird fortgesetzt



Die Flucht der roten Armee nach Frankreich

Die französische Regierung hat umfangreiche militärische Maßnahmen getroffen, um sonst unermessliche Zwischenfälle bei der Flucht der roten Armee über die Grenze zu verhindern. Ein starkes Aufgebot von Soldaten untersucht alle Flüchtlinge genau, ob sie auch keine Waffen tragen.

Links: Ein Grenzübergang bei Le Perthus, wo französische Soldaten das geflüchtete rote Heer aufhalten. Rechts: Eine Abordnung französischer Truppen, die den Grenzschutz verstärkt.



375. Geburtstag Galileis.

Einer der berühmtesten Forscher der Weltgeschichte, der Italiener Galilei, wurde vor 375 Jahren, am 15. Februar 1564, in Pisa geboren. Schon in seiner Jugend entdeckte er das grundlegende Fallgesetz, und in seinen reiferen Jahren erfand er das Fernrohr und machte mit dessen Hilfe die wichtigsten Entdeckungen am Sternenhimmel. Auf Grund seiner Forschungen verteilte er die von Rom verbotene Lehre des Kopernikus. Es wurde deshalb gegen ihn ein Inquisitionsverfahren eröffnet. Im Verlauf des Verfahrens schwor er unter dem Druck des Papstes seine Lehre ab, soll aber unmittelbar darauf den bekannten Ausdruck getan haben: „Sie bewegt sich doch“, womit er den Wandel der Erde um die Sonne meinte.



Ministerpräsident Zwetkowsitch
In Jugoslawien fand in diesen Tagen ein Wechsel der Regierung statt. Der neue jugoslawische Ministerpräsident Dragitsch Zwetkowsitch,



Immer wieder Hungerdemonstrationen in England

Im letzten Monat hat die Zahl der englischen Arbeitslosen nach den amtlichen Ermittlungen um über 300.000 auf über zwei Millionen zugenommen. Eine ganz beträchtliche Zahl im Verhältnis zu der Einwohnerzahl des Inselreichs. Demzufolge wächst die Not der Arbeitslosen immer mehr. Es kommt deshalb zu immer neuen Demonstrationen, bei denen die Arbeitslosen mit den drastischsten Mitteln auf ihre Not hinweisen. Auch während der Feiern des Kongresses „Freude und Arbeit“ demonstrierten die hungernden Arbeitslosen.

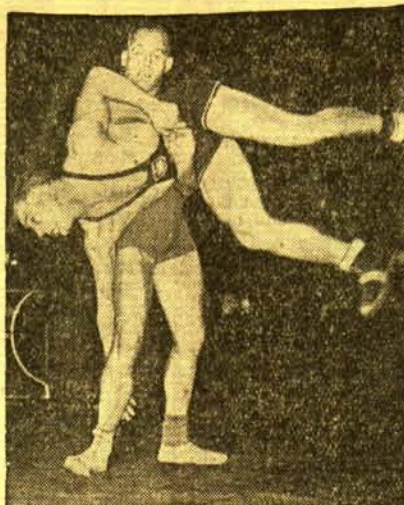
Der Schmied, dessen Sohn ein Imperium schmiedete.

Kürzlich weihte der Duce das neue Arbeiterdorf bei Forlì ein, in dessen Nähe Mussolini geboren wurde. Eine Büste Alessandro Mussolinis, des Vaters des italienischen Regierungschefs, schmückt den Platz des neuen Dorfes. — Mussolini bei einem Rundgang durch das neu erstandene Dorf. (Der Vater Mussolinis war Schmied.)



Vorrundenkampf zwischen Deutschland und Italien unentschieden.

In der Vorrunde um die Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft, die in Basel ausgetragen wurde, spielten Deutschland und Italien trotz einer Verlängerung unentschieden mit 4:4. Unser Bild zeigt einen Augenblick am deutschen Tor bei diesem Spiel. Ein zweites Spiel, das am folgenden Tage stattfand, endete 0:0. Es entschied deshalb das Torverhältnis der Vorrunden, das 16:9 für Deutschland stand.



Die Nordländer waren doch stärker.

Im ausverkauften Stockholmer Zirkus wurde der deutsch-schwedische Vorrundenkampf durchgeführt, bei dem Schweden mit einem 11:7-Sieg eindrucksvoll seine Vormachtstellung behauptete. Dieses Bild zeigt den Schweden A. Cabier, der den Deutschen Wöhmer im Untergriff auf die Matte zu legen versuchte. Cabier gewann in 7:55 Minuten.



Schmetterling auf dem Eise

Die dreizehnjährige englische Eiskunstläuferin Valerie East bei dem Butterfly-Tanz.



Indiens drittreichster Mann gestorben

Der Galtwar von Baroda, der Herrscher des britisch-indischen Rajaschates Baroda Sir Sobhaji Rao III., ist im Alter von 75 Jahren in Bombay gestorben. Der Maharadscha galt als der drittreichste Mann Indiens und regierte 57 Jahre in seinem Lande, das er einem bedeutenden Fortschritt entgegenführte. Seine Schatzkammer enthielt Werte von ungezählten Millionen. So schätzte man eine einzige Halskette, die in dem Schatz enthalten ist, auf 60 Millionen Lit.

Am 7. Februar 1939 verstarb im 49. Lebensjahre der Gerichts-kostenerheber i. R.

Hermann Twarinski

in Memel.

Vom 1. Juni 1921 bis zum 31. Dezember 1937 hat der Verstorbene im Dienste der Justizverwaltung gestanden.

Seine Pflichttreue, sein Eifer und sein freundliches Wesen sichern ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Memel, den 8. Februar 1939.

Für die Beamten u. Angestellten der Gerichte und der Staats-anwaltschaft des Memelgebietes

Der Landgerichtspräsident
Der Oberstaatsanwalt

Nachruf

Am 7. d. Mts. verstarb nach längerer Krankheit unser lang-jähriges Amtsausschussmitglied

Herr Gemeindevorsteher

Jons Meinus

Schakeningenken

Wir verlieren in dem Entschlafen einen aufrichtigen, treuen und selbstlosen Mitarbeiter und Kameraden.

Ehre seinem Andenken.

Der Amtsausschuss des Amtsbez. Baubeln

A. Kundrat

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen u. die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Schernus sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Fr. Putz u. Kinder

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Reissgles für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Motikat

5-7-Zimmerwohnung

geeignet für Arzt, von sofort oder 1. April zu vermieten

Marktstraße 20 II. Telefon 2510

Dt. Theater Memel

Telefon Nr. 2266

Donnerstag, den 9. 2. 39, abends 8.15 Uhr (Mitschnitt blau) Erstaufführung!

„Lügen“

Komödie von Hans Schweikart

Kassensunden tägl. 10-1 Uhr und 5-7 Uhr.

Lehrerverein Memel

Freitag 15½ bis 17½ Uhr

Lehrerbundung Chorprobe zum Kameradschafts-Abend

Erscheinen sämtlicher Gebietslehrer ist Pflicht.

Der Vorstand

Freitag 18 Uhr bei Zander Monats-versammlung für Senioren und Junioren

Die Beleidigung, die ich Herrn Albert Pastowski zugefügt habe, nehme ich zurück.

Anna Namowitz.

Zwangs-versteigerung

Am Freitag, d. 10. Februar 1939, vorm. 10 Uhr, versteigere ich bei Fleischmann, Mannheimerstr. 26

1 Philips-Radio öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Warbus, Gerichtsvollzieher Seefstr. 2, Tel. 2737

Marsch

Stiefel auf Abzahlung für Lit 45 u. 55 bei

Polangenstraße 22

Seizipüne hat abzugeben

David Weiner, Luisenhof.

Geldmarkt

20-25 000 Lit zu 1. Stelle auf Stadgrundstück zu vergeben. Zuschriften unt. 3032 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

[4336]

Fußball-Wettbewerb

V. f. B. Königsberg Städtemannschaft Memel

Sonntag, d. 12. Februar, nachm. 2 Uhr

Neuer Sportplatz.

Memeldeutscher Sportbund

Eintritt Erwachsene Lit 2.-, Schüler und Erwerbslose Lit 1.-.

Vorverkauf bei Krüger & Oberbeck und R. Bukschat, Libauer Strasse 59

Der Arbeits-Ausschuß zur Ehrung für die im Weltkriege gefallenen Soldaten spricht dem Herrn I. Vorsitzenden M. Bertschus sowie den gesamten ehemaligen Mitgliedern des Memelländischen Kriegsverbundes E. V. Memel für die herzliche Spende ihres Reitervermögens von 1300 — Lit zur weiteren Verschönerung des Hindenburgparks seinen aufrichtigsten Dank aus.

Der Arbeits-Ausschuß

H. Luschnath Charles Stange

Maskenball

Sonabend, den 11. Februar im Gesellschaftsbaus Solstraße.

Telefon-Nummer — Privat

4604

Robert Blum

Holzhandlung Werftstraße

Gemeinschafts-Abend

des Bauarbeiter-Verbandes

statt. humoristische Vorträge, Couplets, Lieder, Kapelle Gellanos.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand

Donners- und Freitags:

Delikate Kinderfied

R. Kundoch, Hindenburgplatz 3.

Zum Feuerwehreffest in Kartelbeck

verkehrt am Sonnabend, d. 11. Februar, um 19 Uhr für die Memeler Gasse ein Autobus. Zwecks Zulassung hält derselbe auch am Hindenburgp.

Rückahrt nach Schluß der Feier.

Marsch

Stiefel 39-46, leicht, stabil und haltbar, zu billigen Preisen.

Stiefel in Spezialanfertigung für Krieger, Kraftfahrer etc. nach Maß in 6 Tagen lieferbar.

Loerges

Marktstr. 40, gegenüber F. Lass & Co.

Capitol Tägl. 5.30 u. 8.30 Uhr

Volkspr. u. 1. — ob. 1.50, Kinder 50 Ct.

Die brennende Gefahr

Ma mit seiner Partnerin Momo Carra

Ufa-Film — Heiprogramm

Apollo Täglich 5 u. 8¼ Uhr

Frau Sixta G. Fröhlich Franziska Kin

Ufa-Film — Heiprogramm

Kammer Täglich 5 u. 8¼ Uhr

Ufa-Film — Heiprogramm

Weißer Damenschuhe

alle Größen, Paar 10-15 Lit

Dranken, Nr. 35-37 Paar 5-11

Golden, Marktstraße 3-4

Forst-Hotel Schwarzort

sucht für die Saison 1939

I. Wietin

perfekt im Kochen und Backen, nur erste Kraft

Zungwirtin

mit guten Kenntnissen

Klappmamsell

I. Gerbiereckner

für Passanten, kautionsfähig

Servierfräulein

1 junge Kontoristin

Kochlehre-mädels

zur Erlernung der Hotelküche gegen Taschengeld

Zimmermädels

Küchenmädchen

Meldungen mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an

Peteraf, Memel, Moitestr. 15

Erfahr. Buchhalterin

mit langjähr. Praxis, vertraut auch mit Buchdruckwesen, sucht Beschäftigung, auch auswärts u. hundertwöchig. Zuschr. unt. 3037 an die Abfertigungsst. d. Blatt-s.

Bekanntmachung

Holzverkauf der Stadtforst

Revier Nordplantage

Am Dienstag, dem 14. Februar d. Js., um 10 Uhr vormittags, gelangen im Kurhaus in Forsterei zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der folgenden Versteigerungsausschüsse und Auktionen: 1. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 2. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 3. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 4. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 5. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 6. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 7. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 8. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 9. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 10. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 11. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 12. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 13. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 14. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 15. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 16. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 17. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 18. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 19. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 20. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 21. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 22. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 23. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 24. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 25. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 26. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 27. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 28. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 29. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 30. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 31. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 32. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 33. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 34. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 35. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 36. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 37. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 38. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 39. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 40. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 41. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 42. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 43. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 44. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 45. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 46. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 47. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 48. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 49. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 50. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 51. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 52. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 53. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 54. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 55. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 56. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 57. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 58. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 59. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 60. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 61. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 62. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 63. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 64. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 65. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 66. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 67. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 68. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 69. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 70. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 71. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 72. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 73. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 74. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 75. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 76. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 77. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 78. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 79. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 80. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 81. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 82. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 83. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 84. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 85. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 86. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 87. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 88. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 89. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 90. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 91. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 92. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 93. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 94. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz, 95. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Tanneholz, 96. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Lärchenholz, 97. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Kiefernholz, 98. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Buchenholz, 99. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Eichenholz, 100. Versteigerung von 1000 Kubikmeter Fichtenholz.

Reitpferd!

4jähr., Stute mit Brand, zurucht geeignet, Goldfuchs mit Bl., gefahren u. geritten, zu verkaufen. Börschmann, Dübelschmied.

Gr. Mengen Kartoffeln

(mit hohem Stärkegehalt) sucht z. kaufen

Kassat & Cie.

Memel, Schützenstraße 15.

Angebote in Pögen bei Kaufmann Herrn Hohn Gasthaus zum Sandberg.

Der Magistrat

Forstverwaltung

Schulz

Büroverwalter

25000 Lit

zur ersten Stelle auf Neubau sofort zu vergeben. Zuschriften unter Nr. 3031 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück

bessere Lage, Bohnungen und Läden, gute Verzinsung, steht günstig z. Verkauf. Zuschr. unt. 3034 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Kleines Stadtgrundstück

zu kaufen gesucht. Preis zwischen 40 bis 45 000 Lit. Zuschr. u. 3036 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Landgrundstück ob. Wiesen

zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 3035 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [4344]

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. 4. 39 zwei Deputanten mit zwei Kolonnen in gute Wohnung, ruhig, gest. und Holz. Gutsverwaltung Sophienberg Chr. Post Rosenburg Kreis Gerdauen

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Lehrling

ge sucht. [4333]

Lehrer, ehrlicher Laufburche ge sucht. [4342]

Pierach Kundt & Co. an der Dorfstraße 5.

Unsere Buchbinderei

halten wir zur sauberen und dauerhaften Ausführung von

Buch-Einbänden

jeder Art zu sehr mässigen Preisen bestens empfohlen

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A.-G.

Kleines möbl. Zimmer

von sofort zu verm. Anfragen [4321]

Seinrich-Bierstr. 2a, 1 Tr. r.

2-Zimm.-Wohn.

v. 1. 3. 39 zu verm. Fink Wiesenquersstr. 18

Gep. Zimmer

zu vermieten. Janisiken Schulstraße 11

2-Zimm.-Wohn.

Zuschr. unt. 3038 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Kleines möbl. Zimmer

an 1 bis 2 Pers. oder kinderl. Ehepaar vom 15. 2. zu vermieten. Grabenstr. 13, Etna. Barbierstr. u. rechts.

Moderne 4-Zimm.-Wohn.

mit Warmwasser, Erker, Balkon, Bad und Mädchenzimmer ab 1. April in der Libauer Straße zu vermieten. Zuschr. u. 3038 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

3-Zimm.-Wohn.

(2 Treppen) z. verm. Henry Kopp Schützenstr.

Reitpferd!

4jähr., Stute mit Brand, zurucht geeignet, Goldfuchs mit Bl., gefahren u. geritten, zu verkaufen. Börschmann, Dübelschmied.

Gr. Mengen Kartoffeln

(mit hohem Stärkegehalt) sucht z. kaufen

Kassat & Cie.

Memel, Schützenstraße 15.

Angebote in Pögen bei Kaufmann Herrn Hohn Gasthaus zum Sandberg.

Reitpferd!

4jähr., Stute mit Brand, zurucht geeignet, Goldfuchs mit Bl., gefahren u. geritten, zu verkaufen. Börschmann, Dübelschmied.

Gr. Mengen Kartoffeln

(mit hohem Stärkegehalt) sucht z. kaufen

Kassat & Cie.

Memel, Schützenstraße 15.

Angebote in Pögen bei Kaufmann Herrn Hohn Gasthaus zum Sandberg.

Reitpferd!

4jähr., Stute mit Brand, zurucht geeignet, Goldfuchs mit Bl., gefahren u. geritten, zu verkaufen. Börschmann, Dübelschmied.

Gr. Mengen Kartoffeln

(mit hohem Stärkegehalt) sucht z. kaufen

Kassat & Cie.

Memel, Schützenstraße 15.

Angebote in Pögen bei Kaufmann Herrn Hohn Gasthaus zum Sandberg.

Reitpferd!

4jähr., Stute mit Brand, zurucht geeignet, Goldfuchs mit Bl., gefahren u. geritten, zu verkaufen. Börschmann, Dübelschmied.

Gr. Mengen Kartoffeln

(mit hohem Stärkegehalt) sucht z. kaufen

Kassat & Cie.

Memel, Schützenstraße 15.

Angebote in Pögen bei Kaufmann Herrn Hohn Gasthaus zum Sandberg.

Reitpferd!

4jähr., Stute mit Brand, zurucht geeignet, Goldfuchs mit Bl., gefahren u. geritten, zu verkaufen. Börschmann, Dübelschmied.

Gr. Mengen Kartoffeln

(mit hohem Stärkegehalt) sucht z. kaufen

Kassat & Cie.

Memel, Schützenstraße 15.

Angebote in Pögen bei Kaufmann Herrn Hohn Gasthaus zum Sandberg.

Reitpferd!

4jähr., Stute mit Brand, zurucht geeignet, Goldfuchs mit Bl., gefahren u. geritten, zu verkaufen. Börschmann, Dübelschmied.

Gr. Mengen Kartoffeln

(mit hohem Stärkegehalt) sucht z. kaufen

Kassat & Cie.

Memel, Schützenstraße 15.

Angebote in Pögen bei Kaufmann Herrn Hohn Gasthaus zum Sandberg.

Reitpferd!

4jähr., Stute mit Brand, zurucht geeignet, Goldfuchs mit Bl., gefahren u. geritten, zu verkaufen. Börschmann, Dübelschmied.

Gr. Mengen Kartoffeln

(mit hohem Stärkegehalt) sucht z. kaufen

Kassat & Cie.

Memel, Schützenstraße 15.

Angebote in Pögen bei Kaufmann Herrn Hohn Gasthaus zum Sandberg.